

**Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Erlangen-Nürnberg
Fr. Vorstand: Professor Dr. med. Magnus Schmid**

**REGIA SCIENTIARUM UNIVERSITAS HUNGARIAE
DIE PROFESSOREN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT PEST
VON 1784 BIS 1820 UND IHRE SCHRIFTEN**

**Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
des Fachbereichs Medizin
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg**

**vorgelegt
von
Ladislaus Schell von Bauschlott
aus
Tirgu-Mures/Siebenbürgen/Rumänien**



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546226_0089

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Erlangen-Nürnberg
Fr. Vorstand: Professor Dr.med. Magnus Schmid

REGIA SCIENTIARUM UNIVERSITAS HUNGARIAE
DIE PROFESSOREN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT PEST
VON 1784 BIS 1820 UND IHRE SCHRIFTEN

In a u g u r a l - D i s s e r t a t i o n
zur Erlangung der Doktorwürde
des Fachbereichs Medizin
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

vorgelegt

von

Ladislauş Schell von Bauschlott

aus

Tirgu-Mureş / Siebenbürgen / Rumänien



Gedruckt mit Erlaubnis des Fachbereichs Medizin
der Universität Erlangen-Nürnberg

Dekan: Professor Dr.med. E. Rügheimer
Referent: Professor Dr.med. M. Schmid

Tag der mündlichen Prüfung: 10.5.1976

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle
Herrn Professor Dr.med. Magnus Schmid
für die freundliche Überlassung des Themas
und die stets bereitwillig gewährte Beratung
herzlich zu danken.

Ich bedanke mich auch bei den Damen und Herren
von Museum, Bibliothek und Archiv für die Ge-
schichte der Medizin 'Ignác Semmelweis',
Budapest.

Herrn Adam Stupp danke ich für wertvolle biblio-
graphische Hinweise und Ratschläge.

Herrn Eduard K o r p a r i c h ,
meinem lieben Taufpaten, gewidmet.

I N H A L T

Vorbemerkung	1
Einleitung	2
Übersicht über die Fachgebiete	8
Dekane der Medizinischen Fakultät	11
Rácz Sámuel	12
Stáhly György	22
Stipsics Károly Ferdinánd	25
Piller Mátyás	28
Tolnay Sándor	31
Schönbauer József Antal	37
Szenning János	40
Schraud Ferencz	41
Eckstein Ferencz	48
Bene Ferenc	52
Ágoston Elek	59
Stáhly Ignác	60
Reisinger János	62
Sziky (Stulfa) Péter	66
Eckstein János	67
Lenhossék Mihály Ignác	69
Schuster János Konstantin	78
Kitaibel Pál	83
Frankenburg Jakab	90
Veleczky János	91
Böhm Károly	93
Fabini János Tófor	96
Birly Ede Flórián	100
Haberle Károly Konstantin	102
Schordann Zsigmond	112
Auer Károly Gábor	115
Literaturverzeichnis	116
Zusammenfassung	125
Lebenslauf	127

V o r b e m e r k u n g

Diese Dissertation gehört in die Reihe der bereits vorliegenden Personalbibliographien zur Geschichte der medizinischen Fakultäten, die unter Leitung von Professor Dr.med. Magnus S c h m i d angefertigt worden sind. Ihr Gegenstand ist die Medizinische Fakultät der ungarischen Universität Pest in den Jahren von 1784 bis 1820. Sie schließt somit an die 1974 im Druck erschienene Dissertation von Melitta Weh-von Prockl an, in welcher der Zeitraum von der Gründung der Medizinischen Fakultät 1769 bis 1784 bearbeitet worden ist.

In der vorliegenden Arbeit kommt grundsätzlich die Methodik der bereits vorliegenden Personalbibliographien zur Anwendung. Die Professoren der Medizinischen Fakultät wurden biographisch und bibliographisch bearbeitet. Teil A enthält einen kurzgefaßten Lebenslauf mit Literaturangaben zur Biographie, dem schließt sich als Teil B die Bibliographie an. Ungarischsprachige Titel wurden dabei im Original angegeben, jedoch eine deutsche Übersetzung angefügt. Die Quelle für den Titel ist in Klammern angegeben. Teil C gibt eine Übersicht über wichtige Arbeitsgebiete.

Gewisse Schwierigkeiten gab es bei der Namensschreibung der erfaßten Professoren. In der neueren, durchwegs ungarischen Literatur werden stets ungarische Vornamen angegeben, während in der älteren Literatur regelmäßig deutsche Vornamen zu finden sind. In dieser Arbeit sind die Vornamen entsprechend der modernen Literatur in ungarischer Form angegeben, doch wurde jeweils die deutsche Namensform beigelegt. Bei einigen Familiennamen sind ebenfalls mehrere Schreibweisen in Gebrauch, so Schoretics und Schoretich, Szenning und Szening, Plenck und Plenk. Hier wurde die erstgenannte Schreibweise gebraucht. Bei Ortsnamen habe ich in der Regel die deutsche Namensform bevorzugt, die ungarische jedoch in Klammern hinzugefügt. Nur im Falle von Buda bzw. Ofen wurde jeweils der Vorlage gefolgt.

E i n l e i t u n g

Die Medizinische Fakultät der ungarischen Universität wurde im Jahre 1769 von Maria Theresia in Tyrnau eröffnet. Nach dem Vorbild der Universität Wien besaß sie fünf Lehrstühle, nämlich:

1. Institutiones medicae
2. Praxis medica
3. Anatomia
4. Chirurgia
5. Botanica ac Chymia

Diese Lehrstühle wurden mit folgenden Professoren besetzt: Adam Ignaz P r a n d t (1), Michael S c h o - r e t i c s (2), Wenzel T r n k a von Krzowitz (3), Joseph Jakob Edler von P l e n c k (4) und Jakob Joseph W i n t e r l (5).

Organisation und personelle Besetzung der fünf Lehrstühle blieben unverändert, als die Fakultät im Jahre 1777 von Tyrnau nach Ofen verlegt wurde.

Das Jahr 1784 wurde zu einem Wendepunkt für die Medizinische Fakultät. In diesem Jahr wurde die Universität von Ofen in die auf dem linken Donauufer Ofen gegenüber liegende Stadt Pest verlegt. (Die beiden Städte wurden 1872 zur ungarischen Hauptstadt Budapest vereinigt.)

Wichtiger noch als dieser äußere Einschnitt waren die damit verbundene personelle Erweiterung und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Die bereits im Universitätsjahr 1783/84 einsetzenden Veränderungen brachten für die Medizinische Fakultät drei neue Lehrstühle, sodaß die Zahl der Ordinariate von fünf auf acht anstieg. Die neuen Lehrstühle wurden gewonnen:

1. durch Verselbständigung der Physiologie, die bis dahin im Rahmen der Institutiones medicae gelehrt worden war,

2. durch Errichtung eines neuen Lehrstuhls "Theoretische Medizin für Chirurgen" zur Entlastung des chirurgischen Lehrstuhls,

3. durch Zuweisung der Naturgeschichte von der Philosophischen zur Medizinischen Fakultät.

Zugleich schied der Professor der Chirurgie Plenck, der nach Wien versetzt wurde, aus der Medizinischen Fakultät aus; für ihn wurde ein Nachfolger ernannt.

Die neu in die Fakultät eintretenden Professoren waren:

Samuel R á c z , der den Physiologie-Lehrstuhl übernahm,

Ferdinand S t i p s i c s , der den Lehrstuhl

Theoretische Medizin für Chirurgen erhielt, Mathias

P i l l e r , Professor der Naturgeschichte, und Ge-

org S t á h l y , der für Plenck als Chirurg eintrat.

Von den nunmehr acht ordentlichen Professoren waren

vier neu in die Fakultät eingetreten.

Außerdem wurde eine wichtige Veränderung bei der Zuordnung

der einzelnen Fächer zu den Lehrstühlen vorgenommen.

Der Lehrstuhl Institutiones medicae, der bislang

die Fächer Materia medica und Physiologie zu betreuen

hatte, erhielt anstelle der nunmehr selbständigen Physiologie

die Pathologie zugeteilt, die bis dahin im

Rahmen der Praxis medica gelesen wurde.

Die wichtigste Verbesserung für den ärztlichen Unterricht

bestand darin, daß am neuen Ort ein Klinikum eingerichtet

wurde, sodaß es nunmehr möglich war, die Medizinstudenten

ständig unmittelbar am Krankenbett zu unterrichten.

In Zuge der Neuordnung kam es auch zu Änderungen, die

sich nicht bewährten und nach einem Universitätsjahr

wieder rückgängig gemacht wurden; solche vorübergehenden

'Zwischenspiele' werden hier nicht angegeben, sind

aber der anschließenden Übersicht über die Fachgebiete

zu entnehmen.

Mit dem Universitätsjahr 1788/89 wurde die Fakultät um

einen neuen Lehrstuhl erweitert, den der Vater

rinärmedizin, der mit Alexander von T o l n a y besetzt wurde.

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts traten dann noch folgende Änderungen ein: Im Universitätsjahr 1789/90 trat Josef S c h ö n b a u e r als Professor der Naturgeschichte an die Stelle des verstorbenen Piller. Von den seit Gründung der Fakultät wirkenden Lehrstuhlinhabern schied zuerst Schoretics (1785) aus; seinen Lehrstuhl übernahm für vier Jahre Trnka (1786/87-1789/90), der dafür die Anatomie aufgab, dann schließlich Prandt, der ihn lange Jahre hindurch inne hatte (1791/92-1812/13). Den Anatomiellehrstuhl erhielt schließlich Johann S z e n n i n g (zuerst 1791/92 als Vertreter, dann endgültig bis 1805/06). Der frühere Lehrstuhl Prandts, Materia medica (Arzneilehre) und Pathologie, wurde 1792/93 von Stipsics übernommen, auf dessen freiverdenden Lehrstuhl Theoretische Medizin für Chirurgen Franz S c h r a u d in die Fakultät eintrat, der auch über Staatsmedizin las. Die Zuordnung dieses neuen Lehrfaches zur Chirurgenausbildung lag nahe, da ihm neben der Medizinischen Polizei und Gerichtsmedizin auch die Ordnung des niederärztlichen Dienstes und die Bekämpfung von Kurpfuschertum und Quacksalberei zukam.

Ein volles Jahrzehnt blieb diese Verteilung der Fächer der Medizinischen Fakultät und ihre personelle Besetzung fast unverändert. Erst 1802/03 und im darauf folgenden Jahre traten neue Professoren ein. Für den verstorbenen Chirurgen G. Stähly wurde Franz E c k s t e i n ernannt; Theoretische Medizin und Staatsmedizin übernahm schließlich Franz B e n e . Die Medizinische Fakultät erst erhielt als erste im Habsburger Reich - noch vor Wien - einen ordentlichen Lehrstuhl für Augenheilkunde (1804/05), der mit Alexander A g o s t o n besetzt wurde. Ophthalmologie war zwar schon früher im Anschluß an den chirurgischen Lehrstuhl von Plenck, dann von G. Stähly gelehrt worden, aber nun wurde dieses Fach in den Rang eines eigenen Lehrstuhls erhoben.

Ansonsten blieb alles unverändert, bis im Jahre 1807/08 Wechsel vorgenommen werden mußten. Auf den Anatomielehrstuhl des verstorbenen Ssenning wurde Ignaz S t á h l y berufen (zunächst Vertreter, seit 1809/10 definitiv), auf den Naturgeschichte-Lehrstuhl des verstorbenen Schönbauer setzte man Johann R e i s i n g e r (zunächst als Vertreter, 1810/11 definitiv).

Im darauf folgenden Jahr wurden die klinischen Lehrstühle verdoppelt. Zweiter Internist wurde Johann E c k s t e i n neben seinem Bruder Franz, zweiter Chirurg Peter S t u l f a neben dem alten Prandt. Außerdem wurde ein Nachfolger für den verstorbenen Physiologen Rácz in der Person von Michael Ignaz L e n h o s s é k ernannt.

Die Geburtshilfe war ursprünglich stets ein Aufgabebereich des chirurgischen Lehrstuhls gewesen. 1802/03 nahm F. Eckstein als letzter Chirurgie und Geburtshilfe gemeinsam wahr. Dann erhob man die Geburtshilfe zu einem eigenen Lehrstuhl, aber eine Reihe von Jahren hindurch wurde das Fach nur von anderen Lehrstuhlinhabern vertreten, von Ssenning, von Ágoston und von I. Stáhly. Mit Jakob F r a n k e n b u r g konnte 1811/12 erstmals ein eigener Professor der Gynäkologie den Lehrstuhl übernehmen (in diesem Jahr noch als Vertreter, dann endgültig).

Johann V e l e c z k y trat 1812/13 als zweiter Chirurg an die Stelle von J. Eckstein (zunächst Vertreter, erst 1816/17 definitiv).

Ab 1814/15 übernahm Bene den Lehrstuhl der Inneren Medizin des in den Ruhestand tretenden Prandt, zuerst als Stellvertreter, 1816/17 dann endgültig, worauf er den Lehrstuhl der Staatsmedizin aufgeben mußte, auf den Karl B ö h m berief.

In demselben Jahr 1817 wurde auch für das Fach Botanik eine neue Besetzung gefunden. An und für sich sollte die ursprüngliche Fächerkombination Botanik-Chemie schon 1810 getrennt werden, als der Botaniker Paul K i t a i b e l ernannt wurde. Da dieser aber stündig

auf Forschungsreisen unterwegs war und keine Vorlesungen hielt, mußte Johann S c h u s t e r , der den neuen Chemie-Lehrstuhl erhalten hatte, auch die Botanik mit betreuen. Durch den gesundheitsbedingten Rücktritt Kitaibels und die Ernennung Karl H a - b e r l e s zum Botanikprofessor wurde die Trennung beider Disziplinen praktisch erst vollzogen.

Im Universitätsjahr 1817/18 erfolgte mit Eduard Florian B i r l y eine Neuernennung auf den geburts-hilfflichen Lehrstuhl; Frankenburg war schon 1814 ausgeschieden. Auch das andere, der Chirurgie entsprungene Fach, die Augenheilkunde, wurde in diesem Jahre nach einer Zeit des Interregnums neu besetzt, nämlich mit Johann F a b i n i .

In den beiden letzten Jahren der zweiten Dekade des 19. Jahrhunderts schieden zwei Professoren aus, die der Fakultät drei Jahrzehnte lang angehört hatten: Stipsics und Tolnay; auch I. Stáhly schied aus.

Neu hinzu trat am Ende des hier behandelten Zeitraums Siegmund S c h o r d a n n auf den Lehrstuhl der Theoretischen Medizin. Aus der Berufung von Karl Gabriel A u e r auf den Lehrstuhl der Arzneilehre wurde nichts, da dieser vor Aufnahme seiner Lehrtätigkeit starb.

Bei einem Vergleich der Medizinischen Fakultät im Ausgangsjahr 1783 mit dem Jahre 1820, mit dem diese Übersicht abschließt, ist festzustellen: Aus den 5 Lehrstühlen waren inzwischen 15 Lehrstühle geworden, wenn auch zwei davon gerade durch anderweitige Lehrstuhlinhaber vertreten wurden. In einem Zeitraum von knapp vier Jahrzehnten hatte also eine Erweiterung auf das Dreifache stattgefunden. Dies stellt eine sehr beachtliche Stellenvermehrung dar.

Man war bemüht, die Arbeitsbedingungen systematisch zu verbessern und das Niveau des Medizinstudiums wie auch der niederärztlichen Ausbildung von Wundärzten (Chirurgen), Geburtshelfern, Okulisten, Veterinären und Apothekern durch entsprechende Anordnungen zu heben.

Neben der Lehre gewann die Forschung für die Professoren zunehmend an Bedeutung. Die Namen der Physiologen S. Rácz und M. I. Lenhossék, des Hygienikers F. Bene, des Ophthalmologen J. Fabini und der Naturforscher P. Kitaibel und K. Haberle bezeichnen einen bedeutenden wissenschaftlichen Aufschwung an der Pester Fakultät, der später mit dem unmittelbaren Nachfolger des hier noch berücksichtigten Gynäkologen Birly, mit Ignaz Semmelweis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einen Höhepunkt erreichen sollte.

Übersicht über die Fachgebiete

an der Medizinischen Fakultät

1769 - 1820

I n s t i t u t i o n e s m e d i c a e :

1769/70 - 1782/83: Prandt

1783: Aufteilung in Physiologia und Materia medica

P r a x i s m e d i c a :

1769/70 - 1782/83: Schoretics

1783: Die Pathologia wird abgetrennt und dem Lehrstuhl Materia medica zugeführt. Die Praxis medica wird zur Inneren Medizin bzw. Medizinischen Klinik.

A n a t o m i a :

1769/70 - 1784/85: Trnka

1785/86 - 1790/91: Vertreter (Adjunkt Hauptmann)

1791/92 - 1805/06: Szenning

1805/06 - 1806/07: Vertreter Rác

1807/08 - 1818/19: I. Stáhly

1819/20 - : Vertreter Böhm (und Adjunkt Kie-
niger)

C h i r u r g i a :

1769/70 - 1782/83: Plenck

1783/84 - 1801/02: G. Stáhly

1802/03 - 1808/09: F. Eckstein (1802/03 als Vertreter)

1809/10 : Vertreter J. Eckstein

1810/11 - 1811/12: F. Eckstein und J. Eckstein

1812/13 - 1816/17: F. Eckstein mit Vertreter Velecky

1817/18 - : F. Eckstein und Velecky

II. Lehrstuhl ab 1808:

1808/09 - 1811/12: J. Eckstein

1812/13 - : Velecky (1812/13 - 1815/16 als Ver-
treter)

1783: Errichtung eines Lehrstuhls Theoretische Medizin
für Chirurgen

1803: Errichtung eines Lehrstuhls Geburtshilfe

1804: Errichtung eines Lehrstuhls Augenheilkunde

Diese Fächer wurden bis zum angegebenen Zeitpunkt im
Rahmen des chirurgischen Lehrstuhls vertreten.

B o t a n i c a a c C h y m i a :

1769/70 - 1808/09: Winterl

1809/10 : Schuster (als Vertreter)

1810: Aufteilung in Botanik und Chemie

Physiologie:

1783/84 - 1784/85: Rác
1785/86 : Prandt
1786/87 - 1806/07: Rác
1807/08 - 1808/09: Vertreter Bene
1809/10 - : Lenhossék

Arzneilehre (Materia medica und Pathologie):

1783/84 - 1791/92: Prandt
1792/93 - 1818/19: Stipsics
1819/20 - : Vertreter (Adjunkt Gebhardt)

Innere Medizin (Medizinische Klinik):

1783/84 - 1784/85: Schoretics
1785/86 : Rác
1786/87 - 1789/90: Trnka
1790/91 : Schönbauer
1791/92 - 1812/13: Prandt
1813/14 - : Bene (1813/14 - 1815/16 als Vertreter)

II. Lehrstuhl ab 1808:

1808/09 - 1809/10: Stulfa (1808/09 als Vertreter)
1810/11 : Bene
1811/12 : Stulfa
1812/13 : Bene
1813/14 - 1815/16: Stulfa
1816/17 - 1817/18: Vertreter (Adjunkt Polyáncsik)
1818/19 - : Stulfa

Tierheilkunde:

1788/89 - 1817/18: Tolnay
1818/19 - : Vertreter (Adjunkt Brunkala)

Theoretische Medizin (für Chirurgen):

1783/84 - 1791/92: Stipsics
1792/93 - 1796/97: Schraud
1797/98 - 1801/02: Vertreter
1802/03 : Vertreter Rác
1803/04 - 1809/10: Bene
1810/11 : Stulfa
1811/12 : Bene
1812/13 : Stulfa
1813/14 - 1815/16: Vertreter (Adjunkt Polyáncsik)
1816/17 - 1817/18: Stulfa
1818/19 - : Vertreter (Adjunkt Polyáncsik)

1793: Errichtung eines Lehrstuhls Staatsmedizin (bis dahin im Rahmen der Theoretischen Medizin gelegen).

Nat u r g e s c h i c h t e :

1783 aus der Philosophischen Fakultät übernommen.

1783/84 - 1788/89: Piller

1789/90 - 1806/07: Schönbauer

1807/08 - : Reisinger (1807/08 - 1809/10 als
Vertreter)

S t a a t s m e d i z i n :

1793/94 - 1796/97: Schraud

1797/98 - 1801/02: Vertreter

1802/03 : Vertreter Rác

1803/04 - 1815/16: Bene

1816/17 - : Böhm (1816/17 als Vertreter)

G e b u r t s h i l f e :

1803/04 - 1805/06: Szenning

1806/07 - 1808/09: Ágoston (1806/07 - 1807/08 als Ver-
treter)

1809/10 - 1810/11: Vertreter I. Stáhly

1811/12 - 1813/14: Frankenberg (1811/12 als Vertreter)

1814/15 - 1816/17: Vertreter I. Stáhly

1817/18 - : Birly

A u g e n h e i l k u n d e :

1804/05 - 1808/09: Ágoston

1809/10 - 1810/11: Vertreter J. Eckstein

1811/12 - 1813/14: Vertreter I. Stáhly

1814/15 - 1816/17: Vertreter Veleczky und F. Eckstein

1817/18 - : Fabini

B o t a n i k :

1810/11 - 1814/15: Kitaibel vertreten durch Schuster

1815/16 - 1816/17: Vertreter Schuster

1817/18 - : Haberle

C h e m i e :

1810/11 - : Schuster

Die Dekane der Medizinischen Fakultät Pest

1783/84	Winterl
1784/85	Trnka
1785/86	Rácz
1786/87	G. Stáhly
1787/88	Prandt
1788/89	Winterl
1789/90	Prandt
1790/91	Rácz
1791/92	G. Stáhly
1792/93	Winterl
1793/94	Stipsics
1794/95	Schönbauer
1795/96	Stipsics
1796/97	Rácz
1797/98	G. Stáhly und Stipsics
1798/99	Stipsics
1799/1800) 1800/01)	Schraud
1801/02	Schraud und Stipsics
1802/03	Schönbauer
1803/04) 1804/05)	Stipsics
1805/06	Szenning und F. Eckstein
1806/07	F. Eckstein
1807/08) 1808/09)	Bene
1809/10	Lenhossék
1810/11) 1811/12) 1812/13)	Schuster
1813/14) 1814/15)	Reisinger
1815/16	Lenhossék
1816/17) 1817/18)	Palkovits [Nichtprofessor!]
1818/19) 1819/20)	Streltt [Nichtprofessor!]

R á c z S á m u e l

A

Kurzbiographie

R á c z S á m u e l (Samuel Rác) entstammte einer unitari-
schen (protestantischen) Szekler Familie, die aus Sieben-
bürgen nach Pest zog. Er wurde am 30.3.1744 in Pest (Hő-
gyes), nach einigen Quellen noch in Siebenbürgen (Biogr.
Lex.) geboren. Unter dem Einfluß der Jesuiten traten sein
Vater und er gleichzeitig zum Katholizismus über.

Nach dem Besuch eines Jesuitenkollegiums und dem Philoso-
phiestudium an der Universität Wien studierte er dort Me-
dizin und erlangte 1773 die medizinische Doktorwürde.
Schon 1772 hatte er sein erstes in ungarischer Sprache
verfaßtes Buch herausgegeben.

Anschließend ging Rác als königl. Amts- und Stadtarzt
nach Nagybánya (Komitat Szatmár, jetzt Rumänien), wo er
bis 1777 eine ärztliche Praxis ausübte. Bereits in die-
ser Zeit machte er sich durch sein ungarisches Lehrbuch
der Inneren Medizin (1. Aufl. 1776, 2. erw. Aufl. bereits
1778) einen Namen.

Im Studienjahr 1776/77 wurde er zum außerordentlichen
Professor der Chirurgie nach Ofen berufen; bei seiner
Ernennung wurden ihm 600 Gulden Gehalt ausgesetzt. Zu-
nächst hatte er den Unterricht für die Wundärzte (Bar-
biere) und Hebammen zu erteilen. Diese niederärztliche
Ausbildung erfolgte in der ungarischen Landessprache;
sie umfaßte neben der praktischen Lehre auch die Grund-
lagen der theoretischen und der Inneren Medizin. Für
den chirurgischen Unterricht benützte Rác das neu er-
schienene offizielle Lehrbuch des Wiener Professors An-
ton Ffrr. v. Störck "Medizialisch-Praktischer Unterricht",
welches er in die ungarische Sprache übersetzte, ergänzte
und herausgab (1778).

Zeit 1777 nahm Rác den Lehrstuhl für Anatomie an der
nach Ofen verlegten Medizinischen Fakultät der Universi-
tät ein. Mit dem Beginn des Studienjahres 1777/78 in
Ofen konnte auch der praktische Unterricht am Kranken-

bett begonnen werden.

Obleich schon in Wien promoviert, wurde Rácz an der Universität in Ofen 1778 noch einmal zum Doktor der Medizin promoviert. Außerdem war er Doktor der Artes liberales et philosophiae.

Im Jahre 1783 erhielt Rácz den ordentlichen Lehrstuhl der Physiologie an der Universität, den er bis zu seinem Tode wahrnehmen sollte. Damit erhöhte sich die Zahl der Lehrkanzeln an der Medizinischen Fakultät auf sechs, das war damals ungewöhnlich viel. Am 8.11.1786 wurde Rácz unter Beibehaltung des Lehramtes für Physiologie zum ordentlichen Professor der Anatomie (einschl. Pathologie) ernannt; es wurde ihm ein Prosektor in Person eines Hauptmanns Károly unterstellt.

Josef II. hatte 1785 in einem Dekret Deutsch als Unterrichtssprache generell empfohlen. Demgegenüber trat vor allem Rácz für Ungarisch ein, sodaß Joseph II. in einem Erlaß vom 20.4.1789 verordnete, daß in der Chirurgie nicht nur die deutsche, sondern auch die lateinische und die ungarische Sprache Verwendung finden konnten. Im Jahre 1790 veröffentlichte Rácz seine "Ansprache an die edle ungarische Nation, daß es möglich und notwendig sei, die ungarische Sprache im Unterricht einzuführen", da dies für die ungarische Universität am geeignetsten sei. Die niederösterreichliche Ausbildung war schon immer in den Landessprachen, vornehmlich in Ungarisch, aber auch in Deutsch und Slowakisch erfolgt, da man hier Lateinkenntnisse nicht voraussetzen konnte.

Rácz hat um die Einführung der ungarischen Sprache an der Universität und die Entwicklung einer ungarischen medizinischen Fachsprache große Verdienste. Nicht nur verfaßte er fast alle seine Publikationen in Ungarisch, sondern er übersetzte auch Lehrbücher von Störck, Plenck und Benkó aus dem Deutschen bzw. Latein ins Ungarische. Am 26.12.1792 unterbreitete Rácz der Kgl. Statthalterschaft ein Gesuch, in welchem er in zehn Punkten wiederum für die Einführung der ungarischen Unterrichtssprache eintrat und forderte außerdem die Ablegung von Prüfungen und die Fertigstellung von Diplomen in ungarischer Sprache.

So bezeichnet man mit doppeltem Recht - der Abstammung und dem Sprachgebrauch nach - Rácz als den ersten ungarischen Medizinprofessor (von den vor ihm Berufenen waren Flanck, Prandt und Winterl deutscher, Trnka tschechischer und Schoretich kroatischer Herkunft).

Seit 1784 war Pest der Standort der Universität. Seit diesem Jahr lehrte Rácz auch Pathologie als ein eigenes Fach. Im Jahre 1792 erhielt sein Lehrstuhl die Bezeichnung Physiologie und Höhere Anatomie. Von 1805 bis 1807 vertrat er den Lehrstuhl für Anatomie, 1802/1803 den Lehrstuhl für (Innere) Medizin einschließlich der Staatsheilkunde. In den Studienjahren 1780/81, 1785/86, 1790/91 und 1796/97 war Rácz Dekan der Medizinischen Fakultät, 1793/94 Rektor der Universität. Er starb am 24.2.1807 in Pest.

Rácz ist der Nachwelt in Erinnerung geblieben als bedeutender Lehrer der Wundarstkunde und Physiologie, als einer der ersten klinischen Ophthalmologen Ungarns und als ein Vorkämpfer für die Entwicklung der ungarischen medizinischen Terminologie und die Einführung der ungarischen Unterrichtssprache an der Medizinischen Fakultät. Weniger Bedeutung hat er als wissenschaftlicher Forscher.

Literatur:

Wurzbach 23/24, 167 f.; Biogr. Lex. 4, 707; Györy Történ.; Höggyes 141; Harkó 233

B. Bibliographie

- 1772 1. Az emberi élet általános ismeretét tanító könyve.
[Das Leben des Menschen; Unterrichtsbuch über das Allgemeinwissen auf diesem Gebiet.]
Buda 1772. [Györy 12]
- 1773 2. Dissertatio inaug. med. de sanitate conservanda.
Wien 1773. [Györy 154]
- 1776 3. Orvosi oktatás, melyben a leggyakrabban és legközségségsébb belső nyavalyáknak jelei és orvosságai röviden leíratnak.
[Der ärztliche Unterricht, worin die häufigsten und allgemeinsten inneren Krankheiten nach ihren Anzeichen sowie ihren Medikamenten kurz beschrieben werden.]
[Diese - erste - Auflage erschien ohne Nennung des Verfassers.]
Buda 1776. [Györy 97]
- 1778 4. Dissertatio inaug. med. de encomio lactis.
Buda 1778. [Györy 12]
5. Störck Antal báró: Orvosi tanítás, melyet az ausztriai borbélyok számára 1776-ik esztendőben német nyelven kiadott, mostan pedig magyarra fordított R á c z S á - m u e l , és orvosságok, melyek ebben az orvosi tanításban javasoltatnak 96 lapon.
[Freiherr Anton von Störck: Medizinischer Unterricht, welcher für die österreichischen Barbieri im Jahre 1776 in deutscher Sprache herausgegeben wurde, jetzt aber ins Ungarische übersetzt von Samuel Rácz, sowie die darin den Ärzten empfohlenen Medikamente im Umfang von 96 Seiten.]

[Übersetzung und Bearbeitung des Werkes von Anton von Störck: Medizinisch-praktischer Unterricht für die Feld- und Landwundärzte der österreichischen Staaten, 2 Teile, Wien 1776.]

Buda 1778, 1780. [Győry 208]

6. Orvosi oktatás, melyben a leggyakrabban és legközönségesebb belső nyavalyáknak jelei és orvosságai röviden leíratnak. II. kiad., melyet az autor magának esmért, szaporított és megjobbitott. Az orvosságoknak magyar és deák lajstromával.

[Der ärztliche Unterricht, worin die häufigsten und allgemeinsten inneren Krankheiten nach ihren Anzeichen sowie ihren Medikamenten kurz beschrieben werden. 2. Auflage, vom Verfasser erweitert, vermehrt und verbessert. Mit einem Verzeichnis der Medikamente ungarisch und lateinisch.]

Pozsony [Preßburg] und Kassa [Kaschau] 1778. [Győry 97] [Vgl. Nr. 3 !]

7. Prolusio academica de utili et necessaria chirurgiae cum medicina conjunctione habita Budae die 1. m. Novembris 1779.

Buda 1779. [Győry 113]

1782

8. Oratio ad sodales Marianos, quam comes Vincentius Szapáry de Eadem grammatices in tertium annum alumnus, dum Albo sodalitis infeceretur, in auae erga sanctissimam matrem venerationis contestationem edi distribuique curavit die 17. Marte anno 1782.

Buda o. J. [1782]. [Győry 206]

Zweite Auflage:

[Unverändert] Buda o. J. [Győry 206]

1782

9. [Plenck József:] A borbélyárnak eleji, melyeket németül és deákul ki-adott Plenck József, a Borbélyárnak Tudósa, és Budán a Borbélyoknak, 's Bábáknak köszönséges királji tanítója, Magyarra fordította, és két képekkel, 's némely hasznos tikkelyekkel szaporította
R á c z S á m u e l .

[Joseph Plenck: Einführung in die Wund-
arztkunde, welche auf deutsch und latei-
nisch herausgab Joseph Plenck, Meister
der Bäderkunst, ordentlicher königl.
Lehrer der Wundärzte und Hebammen in
Ofen, ins Ungarische übersetzt sowie
mit zwei Abbildungen und einigen nütz-
lichen Anmerkungen ergänzt von Samuel
Rácz.]

[Übersetzung und Bearbeitung des Werkes
von Joseph Jakob von Plenck: Anfangs-
gründe der chirurgischen Vorbereitungs-
wissenschaft für angehende Wundärzte.
Wien 1777.]

Buda und Pest 1782 [Györy 113]

- 1784 10. Benkő Sámuel: Novum febris scarlatinae genus, quod in 300 innocuis infantibus observatum.
A kir. helytartótanácssal közölte. Magyarra fordítva: A skarlátos hidegnek leírása és orvoslása. Kiadta R á c z S á m u e l .
[Mit Privileg der kgl. Statthaltereii. Ins Ungarische übersetzt: Beschreibung und Behandlung des Scharlachfiebers. Herausgegeben von Samuel Rácz.]
[Übersetzung und Bearbeitung des Werkes von Samuel Benkő: Novum febris scarlatinae genus.]
Pest 1784. [Győry 78, 97]
- 1785 11. Compendiaria myologiae institutio.
Pest 1785. [Győry 5]
- 1787 12. Ἱατρικαὶ παραθέσεις κ.τ.λ.
Μεταφρασθεῖσαι εἰς τὴν ἡμῶν διάλεκτον παρὰ Γεωργιοῦ Ἰωαννοῦ Ζαβίρα.
Pest 1787. [Győry 206]
[Übersetzung und Bearbeitung der unter Nr. 6 genannten Schrift ins Griechische.]

- 1787 13. Anmerkungen über den Füreder Sauerbrunn.
Pest 1787. (Györy 44)
Übersetzung in ungarischer Sprache:
Pest 1787.
- 1789 14. A physiologiának rövid sommája, melyet a
magyar olvasóknak hasznokra kiadott
R á c z S á m u e l .
(Kurze Zusammenfassung der Physiologie,
zum Gebrauche der ungarischen Leser heraus-
gegeben von Samuel Rácz.)
Pest 1789. (Györy 12)
- 1790 15. Ansprache an die edle Ungarische Nation,
des Inhalts, daß es möglich und notwendig
sei, die Ungarische Sprache im Unterricht
einzuführen und für den Standort der Uni-
versität Pest am geeignetsten sei.
Pest 1790.
- 1792 16. Gratiarum actio Sámueli R á c z med.
dris. ac professori in signum sinceri,
et veri grati animi testimonium eidem
domino personaliter praesentata per quarti
anni med. candidatos a. 1792.
Pest 1792. (Györy 211)
- 1794 17. A borbélyi tanításoknak első darabja.
Az anatómiáról, physiolog. patholog. m.
medicáról, chirurgiáról és bábászágról.
Második darab: A törvényes orvosi tudó-
mányról és az orvosi polcziáról.
(Der erste Teil der Wundarzneihlehre.
Über die Anatomie, Physiologie, Patholo-
gie, Materia Medica, Chirurgie und Ge-
burtshilfe.
Zweiter Teil: Über die gesetzmäßige Heil-
kunde und die Ärztliche Polizei.)
Pest 1794. (Györy 5, 12, 25, 97, 113,
122, 163)

- 1794 18. Oratio ad sodales Marianos. Editio III.
Pest 1794. [Győry 206]
[Vgl. Nr. 8 !]
- 1799 19. Gratiarum actio Dno S a m u e l i
R á c z , in regia scient. universitate
professori, oblata a physiologiae audi-
toribus anno 1799. die 21. Augusti.
Pest 1799. [Győry 211]
- 1801 20. Notio generalis vitae corporis humani,
quam in usum domesticae exercitationis
edidit.
Buda 1801. [Győry 12]
21. Orvosi praxis. Két rész.
[Ärztliche Praxis. Zweiter Teil.]
[Übersetzung und Bearbeitung des 2. Teiles
des Werkes von Anton von Störck: Medizi-
nisch-praktischer Unterricht...]
Buda 1801. [Győry 206, 208]
[Vgl. Nr. 5 !]
- 1802 22. Notio generalis vitae corporis humani,
quam in usum domesticae exercitationis
edidit. Editio altera aucta.
Buda 1802. [Győry 12]
[Vgl. Nr. 20 !]
23. Az emberi élet általános ismeretét tanító
könyve. II. kiad.
[Das Leben des Menschen; Unterrichtsbuch
über das Allgemeinwissen auf diesem Ge-
biete. 2. Auflage.]
Buda 1802. [Győry 12]
[Vgl. Nr. 1!]
- 1805 24. Notio potentiarum incoitantium, quam qua
supplementum ad suam vitae notionem edidit.
Pest 1805. [Győry 12]
- 1807 25. [Koppi Sándor:] Oratio qua Mag. Sp. ac
Clar. Dno S a m u e l i R á c z , me-
dicatione oramento, 24. Febr. ann. 1807.
fatis functo parentavit.

Buda o. J. [1807] [Gyűry 168]
[Nachruf auf Sámuel Racz von Alexander
Koppi.]

C. Arbeitsgebiete

I. Praktische Medizin

Wundarztkunde (Chirurgie einschl. operat. Augenheilkunde,
operat. Zahnheilkunde, Geburtshilfe):

Nr. 5, 7, 9, 17, 21

Innere Medizin:

Nr. 3, 6, 12

Infektionskrankheiten (Scharlach):

Nr. 10

Diätetik:

Nr. 2, 4

Mineralwässer:

Nr. 13

II. Physiologie:

Nr. 1, 11, 14, 20, 22, 23, 24

III. Sonstiges

Reden:

Nr. 8, 15, 18

Würdigungen:

Nr. 16, 19, 25

S t á h l y György

A

Kurzbiographie

S t á h l y György (Georg von Stáhly) wurde als Sproß einer deutschen Ärztefamilie 1755 in Pest geboren. Schon sein Vater Georg Stáhly und sein Großvater gleichen Namens waren Ärzte. Die Familie soll aus Braunschweig, nach anderen Quellen aus Donaueschingen im 17. Jahrhundert nach Ungarn eingewandert sein. Auch Stáhlys Nachkommen haben in mehreren Generationen Ärzte im Dienste des ungarischen Staates gestellt. Der Professor der Anatomie I. Stáhly war einer seiner Söhne.

Nach Abschluß des Medizinstudiums erlangte Stáhly die Doktorwürde. Er war zunächst im militärärztlichen Dienst tätig.

Als am 15.3.1784 der Vorschlag zur Ernennung Stáhlys zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Geburtshilfe an der Universität Pest vorgelegt wurde, spielte es eine besondere Rolle, daß Stáhly die ungarische Sprache beherrschte und somit in der Lage war, den in der Landessprache erfolgenden niederärztlichen Unterricht für Wundärzte und Geburtshelfer zu erteilen, während der Unterricht der Medizinstudenten in lateinischer Sprache erfolgte. Am 14.4.1784 erfolgte die Ernennung Stáhlys zum Professor. 1797 wurde Stáhly zur Bekämpfung einer Epidemie nach Piume entsandt. Während der napoleonischen Kriege wurde Stáhly zum militärärztlichen Dienst eingezogen. Am 1.8. 1797 wurde er zum Oberfeldarzt der ungarischen adeligen Insurgententruppe ernannt. König Franz I. erhob ihn in den ungarischen Adelsstand und verlieh ihm ein Wappen, das als Hinweis auf diese militärische Dienstzeit im Unterschild einen Reiter mit gezogenem Säbel zeigt. 1799 ist Stáhly 'protomedicus insurrectionalis'. 1801 ist

Stáhly General-Feldarzt im Insurrectionshauptquartier in Laxenburg.

An der Universität Pest unterrichtete Stáhly Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, bevorzugte aber immer mehr die Augenheilkunde, in der er sich weiter vervollkommnete. Am 9.7.1802 unterbreitete die Kgl. Statthalterei dem König den Vorschlag, Stáhly zum Protokulisten Ungarns zu ernennen und ihm einen besonderen Sold von 500 Gulden zu bewilligen. Diesem Vorschlag entsprach König Franz am 29.9.1802. Aber schon am 26.10.1802 verschied Stáhly an einem schweren Leiden in Pest.

Stáhly war in den akademischen Jahren 1786/87, 1791/92 und 1797/98 Dekan der Medizinischen Fakultät.

Literatur:

Högyes 140; Györy Történ.; Schultheisz-Tardy Ärztewapen; Wurzbach 37/38, 91 f.; Biogr. Lex. 5, 386

B. Bibliographie

Die nachfolgend genannten Werke sind nach Wurzbach (37/38, 91) im Druck erschienen; weitere Angaben über Erscheinungsjahr und -Ort usw. konnten jedoch nicht ermittelt werden.

1. De criterio experimentorum medicorum.
2. De fidei remediis.
3. De intempestiva assumptione medicamentorum.
4. De Judicio difficili.
5. De Isagoge practica.
6. De historiae morborum criterio.
7. De casibus medicis practicis.
8. De Pharmacopoea.

Nachruf auf Stahly von P. Schraud:

Georg. S t a h l i chir. doct. et univers.
Hung. prof. VII. kal. Novembris mortuo
parentat.
Pest 1803. [Gy8ry 170]



STIPSITS FERDINAND

S t i p s i c s Károly Ferdinánd

A

Kurzbiographie

S t i p s i c s Károly Ferdinánd (Karl Ferdinand von Stipsics), Namensschreibung auch Stipsits, wurde 1754 im Komitat Fehér geboren. Weitere Angaben sind nicht bekannt.

Er studierte in Wien, wo er das Doktorat der Philosophie erlangte. Dann studierte er Medizin in Wien. 1774 wurde er zum Doktor der Medizin promoviert. Stipsisc war zunächst im militärärztlichen Dienst tätig.

Im akademischen Jahr 1783/84 wurde er zum ordentlichen Professor der theoretischen Medizin an der Universität in Ofen ernannt, welches Fach er auch nach der Verlegung der Universität nach Pest bis 1892 wahrnahm.

Im akademischen Jahr 1792/93 wechselte er auf den Lehrstuhl für Arzneilehre und Pathologie über. 1807 erhielt er schließlich den Lehrstuhl für höhere Anatomie.

Außerdem wurde Stipsisc am 8.11.1786 zum Unterricht der theoretischen Heilkunde für Wundärzte bestellt. Im 27. Jahr seiner Lehrtätigkeit wurde ihm eine außerordentliche Gehaltsanhebung um 200 Gulden jährlich zuerkannt.

Am 10.10.1818 trat Stipsics in den Ruhestand. Er starb am 25.3.1820 in Pest.

Stipsics war Dekan der Medizinischen Fakultät in den Jahren 1793/94, 1795/96, 1797-99, 1801/02 und 1803-05; Rektor der Universität war er 1802/03 und 1805/06. Er war Ehrenmitglied der Jenaer Mineralogischen Gesellschaft. Die Familie Stipsics gehört seit 1662 zum ungarischen Adelestand. Stipsisc ist als wissenschaftlicher Forscher nicht in Erscheinung getreten, war jedoch ein angesehener Arzt.

Literatur:

EGyges 142; Györy Történ.; Wurzbach 39/40, 36 f.

B. Bibliographie

- | | |
|------|--|
| 1774 | 1. Dissertatio inaug. med. de natura et remediis calculi.
Preßburg 1774. [Györy 102] |
| 1791 | 2. Idealis institutorum facultatis medicae Pesthiensis adumbratio.
Pest 1791. [Györy 208] |
| 1806 | 3. [Koppi Sándor:] Elegia Magn. Dno. Ferd. Car. S t i p s i c s , illustri patriae viro anno 1806. die 30. Maji. In theatro pathol.-therapeutico.
Buda o.J. [1806]. [Györy 168] |

P i l l e r , Mátyás

A

Kurzbiographie

P i l l e r Mátyás (Mathias Piller) wurde am 25.4.1733 in Graz in der Steiermark geboren.

Im Jahre 1750 trat er in den Orden der Gesellschaft Jesu (Jesuitenorden) ein, in welchem er das Philosophie- und das Theologiestudium durchführte und die Ordensgelübde ablegte. Dann war er bis zur Aufhebung des Ordens 1773 als Präfekt und Katechet an der Theresianischen Ritterakademie in Wien tätig, wo er auch Naturgeschichte unterrichtete. Er erwarb die Doktorgrade der Theologie und der Philosophie.

Im Jahre 1783/84 wurde er zum ordentlichen Professor der Naturgeschichte an der Medizinischen Fakultät der Universität in Ofen ernannt, die zum folgenden akademischen Jahr nach Pest verlegt wurde. Außer über Naturgeschichte las Piller auch über Tierheilkunde und Mineralogie. Er verfaßte unter anderem ein Lehrbuch der Naturgeschichte.

Piller starb 1788 in Ofen.

Literatur:

Hágyes 142 f.; Györy Történ.; Wursbach 21/22, 293

B. Bibliographie

- 1775 1. Historiae naturalis conspectus etc.
Partes 3.
Tyrnau 1775. (Wurzbach 21/22, 293)
2. Tentamen publicum ex praelectionibus
historiae naturalis... de M. P.,
quod e regno minerale subibit
Augustinus Petras.
Tyrnau 1775. (Högyes 142)
3. Elementa historiae naturalis in
scholarum grammaticarum et gymnasi-
orum per regnum Hungariae usu.
Tyrnau 1775. (Högyes 142)
(Evtl. identisch mit der unter
Nr. 1 genannten Schrift?)
- 1779 4. Elementa historiae naturalis in
scholarum grammaticarum et gymnasi-
orum per regnum Hungariae usu.
Editio nova.
Buda 1779. (Högyes 142)
(Neubearbeitete Auflage der unter
Nr. 3 genannten Schrift.)
- 1783 5. (Gemeinsam mit Ludwig Mitterpacher:)
Iter per Poseganam Slavoniae Pro-
vinciam 1782 suspectum, cum icon.
in tab. aen. XVI.
Buda 1783. (Wurzbach 21/22, 293)
(Deutsche Übersetzung im Auszug:)
Joseph Mader: Vermischte Aufsätze
aus der Moral, Staatskunst und
Staatenkunde. Prag 1788. 92.
(Wurzbach 21/22, 293)

- 1792 6. Collectio naturalium qua e triplici
 regni minerali, animali et vegetabi-
 li undique completa post obitum
 M. P. reperta est.
 Graz 1792. [Högyes 142]

C. Arbeitsgebiete

Naturgeschichte :

Nr. 1, 2, 3, 4, 6

Reisebeschreibung :

Nr. 5

T o l n a y Sándor

A

Kurzbiographie

T o l n a y Sándor (Alexander von Tolnay) wurde im Jahre 1747 im Eisenburger Komitat geboren, als Geburtsort wird Nagy-Csemete genannt. Er war Sproß einer ungarischen Adelsfamilie.

Tolnay studierte zunächst Medizin in Wien, wo er zum Doktor der Medizin promoviert wurde, und wandte sich dann ebenfalls in Wien der Tierheilkunde zu. Sein Lehrer war auf diesem Gebiet Professor Wolstein.

Während der Regierungszeit Josef II. wurde am 6.2.1787 die Errichtung einer Tierärztlichen Lehranstalt für Ungarn angeordnet. Mit Verfügung vom 5.7.1787 wurde die Eröffnung dieser Anstalt bekanntgemacht und verfügt, daß als Amtsveterinär nur angestellt werden durfte, wer durch Zeugnis den erfolgreichen Besuch ihrer Lehrveranstaltungen nachweisen konnte. Als Leiter wurde der Inhaber des neu errichteten Lehrstuhls für Tierheilkunde an der Universität Pest berufen, der mit einem Gehalt von 600 Gulden jährlich besoldet wurde. Am 15.2.1788 wurde Tolnay als ordentlicher Professor auf diesen Lehrstuhl berufen. Es wurde verfügt, daß die Vorlesungen in der Landessprache zu halten waren, da es sich bei der Veterinärausbildung nicht um ein akademisches Studium, sondern um einen niederärztlichen Dienst, vergleichbar dem der Wundärzte (Chirurgen), Geburtshelfer und Okulisten handelte. Der Unterricht wurde auf die Krankheiten von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen beschränkt.

Tolnay verfaßte selbst die Lehrbücher für seinen Unterricht und trat darüber hinaus als Autor und Herausgeber zahlreicher fachlicher Schriften hervor. Er übersetzte sogar das altdeutsche Roßbuch des Max von Fugger aus dem Jahre 1578 ins Ungarische.

Seine tierheilkundlichen Handbücher erschienen in lateinischer, aber nach den Bedürfnissen Ungarns auch in ungarischer, deutscher und slowakischer Sprache.

Tolnay war bei der Regierung gut angesehen, die seine Schrift "Wie ein Thierhospital mit einer populär veterinärärztlichen Anstalt in jeder großen Stadt ohne Kosten der Regierung zu errichten sei" beifällig aufnahm. Da er überdies jahrelang die "Krakischen Pferde" kostenlos tierärztlich behandelte, wurde er 1807 mit der Kleinen goldenen Civildienstmedaille ausgezeichnet. Tolnay starb in seinem Amte am 25. (oder 26.) April 1818 in Pest.

Literatur:

Högyes 143; Győry Történ.; Wurzbach 45/46, 27

B. Bibliographie

- 1784 1. A marhavészoról való könyv, melyet a paraszt embereknek kedvéért német nyelven írt W o l s t e i n Amadeus János. Ford. T o l n a y Sándor. [Das Buch der Viehkrankheiten, für Landwirte in deutscher Sprache geschrieben von Johann Amadeus W o l s t e i n . Übersetzt von Alexander T o l n a y .] Wien 1784. [Györy 194]
2. Wolstein Amadeus János:
A marha-dögről való jegyzések. Azaz: oktatás, miképpen kellessék a dögnya-nyavalyákat megismerni s eltávoztatni, a megszökött marhákat orvosolni, s minémű itélettel lehetünk a barom-állatok megölettetéséről a dögleletességnek idein. Ford. T o l n a y Sándor.
[Bemerkungen über die Viehseuche. D.i. Unterricht zur Erkennung und Beseitigung der Seuche, zur Behandlung des freilaufenden Viehs und zur Ermöglichung eines ungefähren Urteils über die Notschlachtung von bei Seuchen verendendem Vieh. Übersetzt von Alexander T o l n a y .] Wien 1784. [Györy 194]
[Übersetzung eines Werkes von Johann Amadeus Wolstein.]
- 1785 3. Wolstein Amadeus János:
A barom-állatok seb-gyógyítása tudományáról írt könyvek, melyeket W o l s t e i n Amadeus János német nyelven kiadott, most pedig T o l n a y Sándor nemzetének közhasznáért,

tulajdon költségevel magyar nyelven
kir. privilegium alatt kibocsátott.
[Die Wissenschaft der Wundbehandlung
des Viehs; ein Buch, welches Johann
Amadeus W o l s t e i n in deutscher
Sprache herausgab, jetzt aber zum
allgemeinen Nutzen von Alexander
T o l n a y in ungarischer Sprache
auf eigene Kosten herausgegeben mit
königlicher Genehmigung.]
Wien 1785. [Györy 194]

1786

4. A marhavászekről való könyv, melyet
a paraszt embereknek kedvéért német
nyelven irt W o l s t e i n Amadeus
János. Ford. T o l n a y Sándor.
II. kiad.
[Das Buch der Viehkrankheiten, für
Landwirte in deutscher Sprache ge-
schrieben von Johann Amadeus W o l -
s t e i n . Übersetzt von Alexander
T o l n a y . 2. Aufl.]
Wien 1786. [Györy 194]
[Vgl. Nr. 1!]

1787

5. Von der Nothwendigkeit und dem Nu-
tzen der Thierarznei besonders für
Ungarn. Eine akademische Rede, bei
Antritt seines Lehramtes gehalten
von Alexander Tolnay.
Pest 1787. [Györy 193]

1795

6. Barmokat orvosló könyv, melyet a
közjónak hasznára kibocsátott T o l -
n a y Sándor.
[Das Buch über die Rinderheilung.
zum gemeinen Wohl herausgebracht
von Alexander Tolnay.]
Pest 1795. [Györy 193]

- 1799 7. *Artis veterinariae compendium pathologicum de cognoscendis et de curandis animalium epidemicocontagiosis et praecipuis sporadicis morbis, cum annexis formulis et tabellis.*
Pest, Preßburg, Leipzig 1799.
[Högyes 173]
- 1804 8. *A lovak külső szép vagy rút termetek s hibái megismeréséről és azoknak belső és külső betegségeik orvoslásáról.*
[Über die Erkennung des äußeren schönen oder garstigen Wuchses der Pferde, deren Fehler, und von der Behandlung ihrer inneren und äußeren Krankheiten.]
Preßburg und Pest 1804. [Györy 193]
2. Ausgabe:
Buda 1816. [Györy 193]
- 1816 9. *Institutiones de praecavendis ac curandis lumbus.*
Buda 1816. [Högyes 173]
10. *Unterweisung zur Verhütung und Behandlung der Rinderseuche.*
Buda 1816. [Högyes 173]
11. *Oktatás a marhadög megelözéséről és orvoslásáról.*
[Unterricht zur Verhütung und ärztlichen Behandlung der Viehseuche.]
Buda 1816. [Györy 193]
- 1817 12. *Praktisches Handbuch der Erkenntniss und Heilung der Seuchen, Kontagionen und der vorzüglichsten sporadischen Krankheiten der Rinder, Pferde, Schafe und Schweine, und der Hundswuth.*
Aus dem Latein von Joh. Jos. Wilh.
Lux.

Nebst einer vorangehenden Abhandlung:
Wie ein Thierhospital mit einer populären viehärztlichen Anstalt in jeder großen Stadt ohne Kosten der Regierung zu errichten sei.

Leipzig 1817. [Györy 193]

C. Arbeitsgebiete

I. Tierheilkunde :

Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12

S c h ö n b a u e r J ó z s e f A n t a l

A

Kurzbiographie

S c h ö n b a u e r J ó z s e f A n t a l (Joseph Anton Schön-
bauer) wurde im Jahre 1757 in Reichenberg in Böhmen ge-
boren.

Nach beendeten Gymnasial- und Philosophie-Studien führ-
te er das Medizinstudium durch und erwarb den Doktor-
grad der Medizin an der Universität in Prag.

1789 wurde er zum Professor der Naturgeschichte an
der Medizinischen Fakultät der Universität Pest ernannt.
Er las auch über Tierheilkunde. 1790/91 lehrte er als
Stellvertreter zusätzlich spezielle Therapie und Phar-
makologie. Er regte die wissenschaftliche Erforschung
und Erfassung aller Naturschätze Ungarns an und bemühte
sich um die Verwirklichung dieser Aufgabe, deren auch
wirtschaftliche Tragweite er erkannte. Unter seinen
Werken ist die Beschreibung der Vogelwelt Ungarns das
bedeutendste. Auch auf mineralogischem Gebiet forschte
und publizierte er.

In den akademischen Jahren 1794/95 und 1802/03 war
Schönbauer Dekan der Medizinischen Fakultät, 1799/
1800 Rektor der Universität. Er starb am 26. (oder 27.)
Dezember 1807 in Pest. Sein Sohn Vincenz, auch Doktor
der Medizin, der schon früher sein Mitarbeiter gewesen
war, gab das Werk über die Bergwerke Ungarns und Sie-
benbürgens posthum heraus.

Literatur:

Högyes 143; Györy Történ.; Wurzbach 31/32, 122

B. Bibliographie

- 1778 1. Theses de abortu.
Wien 1778. [Wurzbach 31/32, 122]

- 1794 2. Geschichte der schädlichen Kolum-
baczer Mücken im Banate, als Bey-
trag zur Naturgeschichte von Ungarn.
Wien und Altona 1794. [Wurzbach
31/32, 122]

- 1795 3. Conspectus Ornithologiae Hungaricae
sive Enumeratio avium, quas in Regno
Hungaricae observavit et secundum
Systema Linnaei digessit.
Buda 1795. [Wurzbach 31/32, 122]

- 1805 4. Neue analytische Methode, die Minera-
lien und ihre Bestandtheile richtig
zu bestimmen. 1. Theil.
Wien 1805. [Wurzbach 31/32, 122]

- 1806 5. Minerae metallorum Hungariae et Trans-
sylvaniae quas descripsit et earundem
nomina, diagnoses, partes constituti-
vas, loca natalia, matrices ad usum
ordine systematico exposuit. Tom. 1.
Pest 1806. [Wurzbach 31/32, 122]

- 1809 6. Determinations- und Werner's Mineral-
system.
Leipzig 1809. [Wurzbach 31/32, 122]

7. Minerae metallorum Hungariae et Trans-
sylvaniae quas descripsit et earundem
nomina, diagnoses, partes constituti-
vas, loca natalia, matrices ad usum
ordine systematico exposuit. Tom. 2.
[Hrsg. Vincent. Schönbauer.]
Pest 1809. [Wurzbach 31/32, 122]
[Auch unter dem Separattitel:]
Descriptio salium, inflammabilium
carbonum, terrarum ac lapidum.

- 1810 8. Neue analytische Methode, die Mineralien und ihre Bestandtheile richtig zu bestimmen. 2. Theil.
Herausgegeben von Vincenz Schönbauer.
Wien 1810. [Wurzbach 31/32, 122]
- 1839 9. [Auszugsweise Übersetzung ins Ungarische der unter Nr. 2 genannten Schrift, mit Anmerkungen versehen.]
Wissenschaftl. Sammlung 1, 1839, 491.
[Högyes 143]

C. Arbeitsgebiete

I. Naturgeschichte

Mineralogie:

Nr. 4, 5, 6, 7, 9

Zoologie:

Nr. 2, 3, 9

II. Sonstiges

Nr. 1

Szenning János

A

Kurzbiographie

Szenning János (Johann von Szenning) wurde am 7.6.1757 in Raab (Győr) geboren.

Im Alter von 20 Jahren bildete er sich bei G. Stáhly zum Wundarzt aus. Er trat als Feldchirurg in militärische Dienste und blieb hier zunächst drei Jahre tätig. Im Bayerischen Erbfolgekrieg geriet Szenning 1779 in preußische Gefangenschaft, wurde aber nach einem halben Jahr wieder entlassen.

1782 wurde Szenning Adjunkt am chirurgischen Lehrstuhl der Universität Pest. Er erwarb die Qualifikation eines Meisters der Chirurgie und Geburtshilfe. 1790 wurde er Lehrbeauftragter für Anatomie. 1791 wurde er zum Doktor der Chirurgie promoviert. 1797 erwarb er den Grad eines Doktors der Medizin.

1797 wurde Szenning zum ordentlichen Professor der Anatomie (einschließlich Pathologie) ernannt.

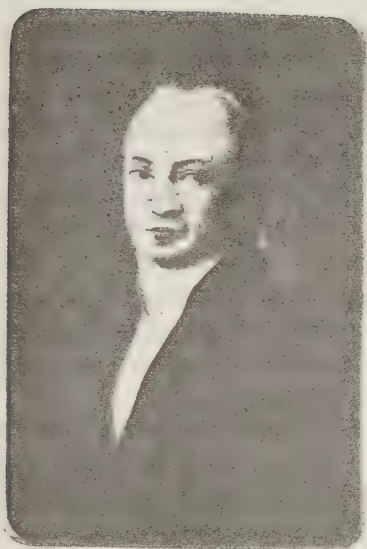
Im Jahre 1800 diente er als Militärarzt bei der gegen Napoleon aufgestellten ungarischen Adels-Insurgententruppe.

1803 wurde Szenning auf den Lehrstuhl für Chirurgie versetzt. Im Akademischen Jahr 1805/06 war er Dekan der Medizinischen Fakultät. Als solcher verstarb er am 12.2.1806 in Pest.

Schriftliche Werke hat Szenning nicht hinterlassen.

Literatur:

Hügyes 145; Győry Történ.



JOHN W. FARMER

S c h r a u d F e r e n c z

A

Kurzbiographie

S c h r a u d F e r e n c z (Franz von Schraud) wurde am 14.5.1761 in Pest geboren.

Bereits im Alter von 19 Jahren wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert. Er reiste dann nach Italien und Österreich. In Wien soll er durch van Swieten zum Studium der Medizin angeregt worden sein, welches er 1786 in Lemberg abschloß. In Wien erlangte er den Grad eines Doktors der Medizin. Dann ließ er sich als praktizierender Arzt in Unged nieder und wurde bald (1790) zum Physikus der Komitate Csongrad und Csanád ernannt.

1792 unterrichtete Schraud in Pest Wundarztheilkunde. Im akademischen Jahr 1793/94 wurde er zum ordentlichen Professor der theoretischen Medizin und Staatsmedizin an der Universität Pest ernannt.

Beim Ausbruch der Pest in Syrmien 1794 leitete er deren Bekämpfung mit Erfolg. "... occasione errupendis in Syrmio epidemici morbis... plene et cum summo encomio approbavit", heißt es in dem Adelsbrief, den er dafür 1797 von König Franz I. erlangte. Das Wappen zeigt eine sechsköpfige Hydra, die Seuche versinnbildlichend, der eine mit rotem Mantel bekleidete Person, in beiden Händen den Asculapstab haltend, entgegentritt: der Seuchenarzt. Als Schraud später in der Bukowina der gleichen Epidemie erfolgreich entgegentrat, wurde er mit dem Titel kgl. Rat ausgezeichnet.

Als Schraud 1802 zum Protomedikus von Vagarn ernannt wurde, mußte er die Lehrtätigkeit niederlegen und sich ganz der Bekämpfung epidemischer Krankheiten widmen. 1803 bekleidete er den Posten in Südwagern, der 72 Ort-

schaften in den Komitaten Temes, Arad und Békés (heute Rumänien) erfaßt hatte. Dann bekämpfte er das Gelbfieber in Dalmatien, Istrien und Venetien.

1806 wurde er in die von einer Typhusepidemie heimgesuchten Gebiete Westungarns entsandt. Am 18.3.1806 starb er in Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit an Typhus in Eisenburg (Vasvár). Im deutschen Schrifttum wird als Sterbeort Eisenstadt (Kismárton) genannt; dies dürfte auf einer Verwechslung bzw. Falschübersetzung beruhen.

Schraud erwarb sich als Protomedikus große Verdienste um die Einführung der Pockenschutzimpfung, die gesetzliche Unterdrückung der Quacksalberei und die Ordnung des Wundarztwesens. Seine Veröffentlichungen befassen sich überwiegend mit der Bekämpfung epidemischer Infektionskrankheiten.

In den akademischen Jahren 1799/1800 bis 1801/02 war er Dekan der Medizinischen Fakultät, 1802-1806 Direktor des medizinischen Studiums.

Literatur:

Högyes 144; Györy Történ.; Biogr. Lex. 5, 134; Schultzeisz-Tardy Ärzteappen

B. Bibliographie

- 1785 1. Opuscula rem physicam et chymicam at-
tenentia. I. De natura rerum inflammabi-
lium et vitalium. II. De lucis et mate-
riae electricae similitudine. III. De
origine caloris in tritis corporibus.
IV. De meteora quodam singulari, et non-
nullis consecrariis theoriam aurorae
borealis attinentibus.
Leopoldstadt 1785.
- 1791 2. Abhandlung von der Verbindung der Lust-
seuche mit dem Scharbocke und derselben
Heilungsart.
Wien 1791. [Gyßry 100]
- 1792 3. Beobachtungen aus der Arzneykunde.
Wien 1792. [Gyßry 68]
- 1794 4. Primae lineae studii medici. Quas audi-
torum suorum commodo duxit F. S.
Pest 1794
5. [V. Trnka:] Historia haemorrhoidorum
omnis aevi observata medica continens.
3 Volcus. Operis posthumi editionem pro-
curavit Franciscus S c h r a u d .
Wien 1794-1795. [Gyßry 171]
- 1795 6. Tentamen theoriae generalis februm,
edidit dum medicam apud Szegedienses
provinciam capesseret.
Pest o.J. (um 1795). [Gyßry 25]
7. Aphorismi de politia medica. Auditorum
commodo concinnavit.
Pest 1795. [Gyßry 163]
- 1797 8. De febribus tentamina duo.
Wien 1797. [Gyßry 25]

- 1797 9. De forensibus judicium et medicorum relationibus. In vicem introductionis ad medicinam forensem disserit. Pest, Preßburg, Leipzig 1797 [Györy 163]
10. De febribus periodum habentibus observationes novae. Wien 1797.
- 1798 11. Abhandlung über die Hämorrhoidal-Krankheit. Nach dem Lateinischen des Wenzel Trnka von Kršowitz Weiland Ritters und Professors der praktischen Arzneikunde zu Pesth. In zwei Bändchen bearbeitet von D. J. G. Knetel.
Erstes Bändchen: Pathologie der blutigen Hämorrhoiden des Mastdarms.
Zweites Bändchen: Therapie der blutigen Hämorrhoiden des Mastdarms. Anhang: Von den weißen und den Harnblasen-Hämorrhoiden.
Breslau, Hirschberg, Lissa 1798.
[Deutsche Bearbeitung der unter Nr. 5 genannten von Schraud herausgegebenen Schrift Trnkas.]
- 1799 12. [A. Chenot:] Historia pestis Transsylvaniae annorum 1770, 1771. Opus posthumum jussu regio edidit et praefatus est Franciscus Schraud. Buda 1799. [Györy 80]
- 1801 13. Geschichte der Pest in Sirmien in den Jahren 1795, und 1796. Nebst einem Anhang, welcher die Geschichte der Pest in Ostgalizien, Vorschriften der Pestpolizei und Ideen über die Ausrottung einiger ansteckenden Krankheiten enthält. 2 Theile.
Pest 1801. [Györy 170]

- 1802 14. De eo quod est in morbis epidemium.
Dum protomedici Hungari munus capessere-
ret disserit.
Pest 1802. [Györy 100]
15. Historia pestis Szirmienſis annorum
1795 et 1796. Jussu regio scripsit
F. S.. Tomi III.
Buda 1802. [Györy 170]
16. Elementa medicinae forensis.
Pest 1802. [Györy 163]
17. Vorschlag zur Errichtung eines Institu-
tes für Fallsüchtige in Ungarn.
Zsch. v. u. für Ungarn, 2, 1802, 282
- 1803 18. Prüfung des Vorschlages zur Errichtung
eines Institutes für Fallsüchtige in
Ungarn.
Zsch. v. u. für Ungarn, 3, 1803, 80
- 1804 19. Nachrichten vom Scharbock, welcher im
Jahre 1803 in mehreren Gespanschaften
von Ungarn beobachtet wurde nebst Bei-
trägen zur Geschichte des brandigen
Ausschlages, welcher in Ungarn Pokol-
var genannt wird.
Pest 1804. [Györy 170]
20. De aqua soteria thermarum Budensium,
quae Caesareae dicuntur.
Buda 1804. [Györy 45]
21. Georg. Stahl chir. doct. et univers.
Hung. prof. VII. kal. Novembris mortuo
parentat. 1803.
Pest o.J. (1804). [Györy 170]
- 1805 22. Vorschriften der inländischen Polizey
gegen die Pest und das gelbe Fieber
aufgestellt von F. S.
Wien 1805. [Györy 154]

- 1805 23. Nachrichten vom Scharbock in Ungarn
im Jahre 1803. Nebst Vorschriften der
Medizinischen Polizey für nicht an-
steckende Volkskrankheiten und Beiträ-
gen zur Geschichte des brandigen Aus-
schlages, welcher in Ungarn Pokol-
var genannt wird.
Wien 1805. [Gyßry 100]

C. Arbeitsgebiete

I. Staatsmedizin

Infektionskrankheiten (Pest, Malaria, Gelbfieber):

Nr. 6, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 22

Übertragbare Geschlechtskrankheiten (Syphilis):

Nr. 2

Skorbut:

Nr. 2, 19, 23

Nervenleiden (Epilepsie):

Nr. 17, 18

Medizinische Polizei (Hygiene):

Nr. 7

Gerichtsmedizin:

Nr. 9, 16

Mineralwässer:

Nr. 20

II. Innere Medizin

Hämorrhoiden:

5, 11

Allgemeines:

3, 4

III. Sonstiges (Physik; Nachruf):

1, 21



ECKSTEIN FERENCZ

E c k s t e i n F e r e n c z

A

Kurzbiographie

E c k s t e i n F e r e n c z (Franz de Paula von Eckstein) wurde am 26.3.1769 als Sohn eines Bezirks-Chirurgen in Kubin (Alsó Kubin, Kom. Árva, jetzt Slowakei) geboren. Seinen medizinischen Studien oblag er von 1790 bis 1796 an der Universität Pest. Dort erwarb er 1795 den Grad eines Doktors der Chirurgie sowie anschließend den eines Doktors der Medizin (1797).

Als Eckstein noch Student war, wurde er schon von dem Chirurgen Stáhly als Gehilfe herangezogen und wirkte als dessen Assistent bis 1797, als er zum Stadtphysikus in Güns (Kőszeg) ernannt wurde. Er trat jedoch bald als Militärarzt zu der gegen Napoleon aufgestellten adeligen Insurgententruppe über.

1799 nahm er seinen Wohnsitz in Pest, wo er zum Adjunkten (Assistenten) am Lehrstuhl für Chirurgie und Geburtshilfe ernannt wurde. 1802/03 unterrichtete er auch als Stellvertreter diese Fächer. 1803 wurde er zum ordentlichen Professor der praktischen Chirurgie ernannt, in welcher Eigenschaft er bis 1826/27 wirken sollte.

Zunächst leitete er außerdem die Augenklinik bis 1804 als Stellvertreter. 1805 und 1809 war er wieder Militärarzt bei der ungarischen Adelstruppe in den napoleonischen Kriegen und wurde leitender Arzt der Feldlazarette.

1805-1807 war Eckstein Dekan der Medizinischen Fakultät, 1813/14 Rektor der Universität.

In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1812 in den ungarischen Adelsstand erhoben. 1826 erhielt er den Titel eines kgl. Rates.

Eckstein galt als außerordentlich tüchtiger praktischer Chirurg. Seine wichtigste Veröffentlichung ist ein Lehrbuch der chirurgischen Instrumente und Hilfsmittel. Auch war er Mitarbeiter am Berliner Encyclopädischen Wörterbuch der medizinischen Wissenschaft.

Als Protomedicus insurrectionalis hat sich Eckstein Verdienste um die Organisation des ungarischen Militärlazarettwesens erworben.

Eckstein starb am 8.11.1833 in Pest (Högyes; nach Biogr. Lex. am 5.11.1834; doch ist den auch sonst präziseren Angaben von Högyes der Vorzug zu geben).

F. Eckstein war Bruder des Chirurgen J. Eckstein.

Literatur:

Högyes 147 f.; Györy Történ.; Biogr. Lex. 2, 377

B. Bibliographie

- 1803 1. Casus chirurgici tres, in publicum artis
suae specimen descripti.
Pest 1803. [Györy 109]
- 1810 2. Relatio officiosa generalis de nosocomiis
pro nobili insurgente militia Hungarica
anno 1809. erectis et administratis.
Buda 1810. [Györy 179]
- 1822 3. Akologie. Tabellarische Darstellung der
gebräuchlichsten chirurgischen Instrumen-
te, Binden und Maschinen Älterer und neuer
Zeit zum Behuf der Wundarzneibeflis-
sen verfaßt und systematisch geordnet.
Ofen 1822. [Györy 109]
- 1832 4. Die epidemische Cholera, beobachtet in
Pest u.s.w.
Pest 1832. [Biogr. Lex. 2, 377]
5. Von den verborgenen Hohlgeschwüren.
Orvosi Táár 5, Abt. 1, 1832. [Callisen
27/28, 417]
6. Von den fistulösen Geschwüren.
Orvosi Táár 6, Abt. 1, 1832. [Callisen
27/28, 417]

C. Arbeitsgebiete

I. Chirurgie:

1, 2, 3, 5, 6

II. Infektionskrankheiten (Cholera):

4



BENE FERENCZ

B e n e F e r e n c

A

Kurzbiographie

B e n e F e r e n c (Franz Ritter von Bene) der Ältere wurde am 12.10.1775 in Mindszent, Komitat Csongrád, als Sohn eines Dorfnotars (Vorstehers) geboren. Die höhere Schule besuchte er in Szegedin, Ofen, Pest und Wien. In Wien und Pest studierte er 1794-1798 Medizin. Er wurde 1898 in Pest zum Doktor der Medizin promoviert. Anschließend bildete er sich in Wien in dem von Johann Peter Frank, dem Begründer der wissenschaftlichen Hygiene (Medizinischen Polizei) geleiteten Krankenhaus weiter. Nach Pest zurückgekehrt, ließ er sich 1799 dort als praktischer Arzt nieder.

Zugleich begann er als Korrepetitor des medizinischen Unterrichts für Wundärzte seine Lehrtätigkeit; vorübergehend (1800-1801) übernahm er auch den anatomischen Unterricht. Im akademischen Jahr 1802/03 wurde Bene als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl der Staatsmedizin (Forensische Medizin, Medizinische Polizei) ernannt.

Bene führte die Pockenschutzimpfung in Ungarn ein, mit der er am 27.8.1801 in Pest begann. Er verfaßte einen Grundriß der Pockenschutzimpfung (1802), der auf Anordnung der Kgl. Statthalterei in ungarischer, lateinischer, deutscher, slowakischer und kroatischer Sprache herausgegeben und verteilt wurde. Dieser erlebte mehrere Bearbeitungen und Neuauflagen ^{x)}).

1806 wurde Bene zum Direktor und Leitenden Arzt des Städtischen Krankenhauses berufen, mußte dieses Amt jedoch bald wieder aufgeben, als die vorgesetzte Behörde ihn aufforderte, sich zwischen der Leitung des Krankenhauses und seinem Universitätslehrstuhl zu entscheiden.

^{x)} Falsch ist die infolge eines Übersetzungsfehlers seit Wurzbach (1/2, 265) im deutschen Schrifttum verbreitete Angabe, diese Schriften Benes befaßten sich mit den *Massern*. Ung. 'himlő' = 'Blattern' = Pocken.

Im Verlaufe seines ärztlichen Wirkens erkrankte Bene zweimal an Typhus, besonders schwer 1809 während eines freiwilligen Dienstes im Militärspital.

Von 1813 an vertrat er den bejahrten und kränklichen Professor der Inneren Medizin Adam Ignaz Prandt und übernahm zugleich die Leitung der Universitätsklinik, die er bis 1841 innehatte. 1816 wurde ihm der Lehrstuhl der Inneren Medizin definitiv übertragen.

Zur Erweiterung seiner Kenntnisse unternahm Bene des öfteren längere Reisen; so besuchte er 1817 Wien, Prag, Dresden, Leipzig und Berlin; 1825 Wien; 1826 Paris; 1828 London.

Während der Cholera-Epidemie 1831 wurde er mit deren Bekämpfung beauftragt und besuchte die schwer heimgesuchten Komitate Preßburg und Neutra. Er stiftete einen Preis von 100 Golddukaten für die beste Beschreibung einer Cholera-erkrankung.

Bene begründete die Wanderversammlungen der Ärzte und Naturforscher Ungarns, deren erste er 1841 in Pest organisierte.

Bene nahm viele Ämter und Würden ein. 1807-1809 war er Dekan der Medizinischen Fakultät, 1809/10 Rektor der Universität. 1825 erhielt er den Titel eines kgl. Rates. 1840 wurde er zum Leiter der Lehrgänge für Wundärzte ernannt.

Wegen anhaltender katarrhalischer Leiden verzichtete Bene am 6.3.1841 auf die Ausübung seines Amtes. Er wurde mit dem durch Lenhosséks Tod freigewordenen Titel eines Landesoberarztes von Ungarn ausgezeichnet.

Mit der Verleihung des Komturkreuzes des Leopold-Ordens erhielt er den Adelsstand. Zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften auch des Auslandes ernannten ihn zum Ehrenmitglied.

1848 nahm Bene von der ärztlichen Tätigkeit Abschied und lebte bis zu seinem Tode am 2.7.1858 in Pest im Ruhestand. Die aus seiner Vorlesungstätigkeit heraus entstandenen "Elementa medicinae practicae" wurden von seinem gleichnamigen Sohn, der ebenfalls ein bedeutender medizinischer Forscher wurde, als Lehrbuch herausgegeben und fanden

bis nach Rußland weite Verbreitung.

Bene d. Ä. hat selbst in drei Sprachen (ungarisch, Latein, deutsch) publiziert. Er bleibt der Nachwelt in Erinnerung durch die Einführung der Pockenschutzimpfung in seinem Lande und die Bekämpfung dieser epidemischen Krankheit.

Literatur:

Wurzbach 1/2, 265; Högyes 146 f.; Biogr. Lex. 1, 452.;

Györy Történ.

B. Bibliographie

- 1800 1. A himlő veszedelme ellen való oktatás.
[Unterricht wider die Gefahr der Pocken.]
Pest 1800. [Győry 144]

- 1801 2. A himlő veszedelme ellen való oktatás. II.
megbőv. kiad.
[Unterricht wider die Gefahr der Pocken.
2. erweiterte Auflage.]
Pest 1801. [Győry 145]

3. Kurzer Inbegriff der nöthigsten Grundsätze
zur Kenntniss und Heilung der gewöhnlich-
sten inneren Krankheiten der Menschen, für
angehende Wundärzte im Königreich Ungern.
Pest 1801. [Győry 78]

- 1802 4. Rövid oktatás a mentő himlőnek eredetéről,
természetéről és beoltásáról.
[Kurze Unterweisung über den Ursprung, die
Natur und die Impfung der Schutzpocken.]
Pest 1802. [Győry 136]
Übersetzung ins Latein:
Pest 1802. [Győry 136]
Übersetzung in die deutsche Sprache:
Pest 1802. [Győry 136]
Übersetzung in die slowakische Sprache:
Pest 1802. [Győry 136]
Übersetzung in die kroatische Sprache:
Pest 1802. [Győry 136]

- 1807 5. Elementa politiae medicae.
Buda 1807. [Győry 161]

- 1811 6. Elementa medicinae forensis.
Buda 1811. [Győry 161]

- 1812 7. Az orvosi tudományok rövid rajzolatja,
melyet hallgatónak tanulmányra ajánlott.
2 köt.

[Kurze Beschreibung der Ärztlichen Wissenschaft, zum Gebrauche der Hörer verfertigt. 2 Bände.]

Buda 1812, 1813. [Györy 199]

- 1813 8. Kurzer Abriss des medizinischen Unterrichtes für Civil- und Landwundärzte zur Grundlage für seine Vorlesungen entworfen.
2 Bände.

Ofen 1813. [Györy 199]

[Deutsche Bearbeitung des unter Nr. 7 genannten Werkes.]

- 1816 9. Rövid oktatás a mentő himlőnek eredetéről, természetéről és beoltásáról. II. megköv. kiad.

[Kurze Unterweisung über den Ursprung, die Natur und die Impfung der Schutzpocken.

2., erweiterte Auflage.]

Buda 1816.

[Vgl. Nr. 4 !]

- 1817 10. Brevis doctrina de vaccine.

Buda 1817.

[Lateinische Bearbeitung des unter Nr. 9 genannten Werkes.]

11. Kurzer Unterricht von den Schutzpocken.
Nach der zweiten ungarischen Auflage in das Deutsche übersetzt.

Ofen 1817. [Györy 136]

12. Kratko poučeni o chranitelnyne boginjama spisano... z mađarskog jezika prevedeno Paulom Beričem.

[Kurzer Unterricht von den Schutzpocken... aus dem Ungarischen herausgegeben von Paul Berič.]

Buda 1817.

[Kroatische Bearbeitung des unter Nr. 9 genannten Werkes.]

- 1817 13. Rövid oktatás a mentő himlőnek eredetéről,
természetéről és beoltásáról. III. megbőv.
kiadás.
[Kurze Unterweisung über den Ursprung,
die Natur und die Impfung der Schutzpock-
ken. 3., erweiterte Auflage.]
Ofen 1817. [Győry 136]
[Vgl. Nr. 4 u. 9 !]
- 1818 14. Kratke manžženy o ochranitelnich osipkach.
[Kurzer Unterricht von den Schutzpocken.]
[Slowakische Bearbeitung des unter Nr. 9
genannten Werkes.]
- 1833 15. Elementa medicinae practicae e praelectio-
nibus illius publicis, edita per Franc.
Bene jun. Tomi V.
Pest 1833, 1834. [Győry 78]

C. Arbeitsgebiete

I. Staatsmedizin

Infektionskrankheiten (Pocken-Schutzimpfung):

1, 2, 4, 9, 10, 11, 12, 13, 14

Medizinische Polizei:

5

Gerichtsmedizin:

6

II. Innere Medizin (Lehrbücher):

3, 7, 8, 15

Á g o s t o n Elek

A

Kurzbiographie

Á g o s t o n Elek (Alexander Ágoston) ist unbekannter Herkunft. Er dürfte um 1775 geboren sein. Das Medizinstudium führte er an der ungarischen Universität durch. Er soll ein vorzüglicher Student gewesen sein. Im Jahre 1800 wurde er Assistent am Lehrstuhl für Innere Medizin, 1801/02 am Lehrstuhl für Chirurgie. 1804 wurde er zum Professor für Augenheilkunde mit einem Jahresgehalt von 700 Gilden sowie zum Landesaugenarzt ernannt. 1805/06 unterrichtete er in Vertretung die Geburtshilfe; 1807 wurde er zum Professor der Geburtshilfe ernannt, Er starb am 15.11. 1809 in Pest.

Literatur:

Högyes 148 ; Györy Történ.

B. Bibliographie

Schriften von Ágoston konnten nicht aufgefunden werden.
Seinen Nachruf sprach M. I. Lenhossék:
Alexio Ágoston chirurgiae doctori et in reg. scient.
univ. Hungarica artis obstetriciae et ophthalmoiatriae
publico ordinario professori, regniae Hungariae oculistae
XV. Kalend. Nov. 1809. porrecto exequias solvit.
Pest 1810. (Györy 168)

S t á h l y Ignác

A

Kurzbiographie

S t á h l y Ignác (Ignaz von Stáhly) wurde am 31.7. 1784 (nach anderer Quelle 31.7.1787) in Pest geboren. Er war ein Sohn des Professors der Chirurgie G. Stáhly (über die Familie Stáhly s. dort). Wie auch sein Bruder György (Georg) studierte er in Pest Chirurgie und Medizin. 1803 erwarb er die Qualifikation eines Meisters der Augenheilkunde (Okulisten), 1804 wurde er zum Doktor der Chirurgie promoviert, 1806 wurde er Meister der Geburtshilfe und erlangte den medizinischen Doktorgrad. Noch in demselben Jahr wurde er zum Adjunkten (Assistenten) bei dem chirurgischen Lehrstuhl ernannt. 1807 berief man ihn zur Stellvertretung des Lehrstuhls der Anatomie. Am 22.9. 1808 erhielt er die Ernennung zum ordentlichen Professor der Anatomie. 1809 wurde er als Stellvertreter für mehr als ein Jahr mit dem Unterricht in Geburtshilfe betraut. 1810 verblieb die Stellvertretung der Augenheilkunde bei Stáhly, da er hier ein hervorragendes Operationsgeschick aufzuweisen hatte. 1827 mußte er den erkrankten Professor der praktischen Chirurgie F. Eckstein vertreten. Am 18.3.1833 wurde Stáhly ohne Ausschreibung zum Lehrstuhlinhaber für praktische Chirurgie ernannt; von dem Lehrstuhl der Anatomie wurde er entpflichtet. Zur Erleichterung wurde es Stáhly gestattet, die Vorlesungen in ungarischer Sprache zu halten. 1840 erhielt er den Titel eines Protomedikus in Ungarn. 1843 wurde auch die Direktion der medizinischen Studien mit diesem Amt verbunden. Im Revolutionsjahr 1848/49 wurde Stáhly zum Oberfeldarzt in Generalsrang ernannt; er wurde auch in die Landesregierung berufen, wo er die Abteilung Gesundheitswesen zu leiten hatte.

Stáhly genoß als Arzt einen außerordentlichen Ruf. Er war Leibarzt verschiedener Mitglieder des Königshauses. Nach der erfolgreichen Behandlung und Heilung des Palatins Erzherzog Joseph wählte ihn die Stadt Pest am 4.12. 1846 zum Ehrenbürger. 1847 erhielt er den Eisernen Kronenorden 3. Klasse. Er war Mitglied und seit 1839 Ehrenmitglied der kgl. ungarischen Akademie der Wissenschaften. Im akademischen Jahr 1829/30 war er Rektor der Universität.

Stáhly starb am 28.4.1849 in Pest. Nach seinem Tode wurde eine Straße nach ihm benannt.

Stáhly war ein anerkannter, hervorragender Chirurg. Er soll als erster "Dictamus albus, Actaea racemosa, Bignonia Catalpa, Blatta orientalis und Indigo" als Antiepileptika angewandt haben. Schriften von ihm sind nicht bekannt.

Eine Laudatio Stáhlys von K. Neichel enthält die Schrift: Honoribus Dni Ignatii S t á h l y . Dum diem nominis pridie calendas Augusti celebraret. Pestini, 1846.

[Györy 169]

Literatur:

Högyes 140; Györy Történ.; Wurzbach 37/38, 91 f.; Biogr. Lex. 5, 386; Schultheisz-Tardy Ärzteappen

Reisinger János

A

Kurzbiographie

Reisinger János (Johann Reisinger) wurde in Raab (Győr) am 24.5.1784 geboren.

Er studierte Medizin in Pest und wurde 1806 zum Doktor der Medizin, 1807 zum Doktor der Chirurgie promoviert. Dann ließ er sich als praktischer Arzt in Szeged nieder, aber nur für kurze Zeit, weil er noch in demselben Jahr zum Adjunkten am Lehrstuhl für Naturgeschichte ernannt wurde und nach Pest zurückkam. Bald darnach starb der Lehrstuhlinhaber Professor Schönbauer Ende 1807, der außer der Naturgeschichte noch Therapie lehrte. Reisinger wurde zunächst als Stellvertreter eingesetzt; die freigewordenen Lehrstühle wurden ausgeschrieben. Bei der Entscheidung im Dezember 1808 kam Reisinger zunächst nur auf die zweite Stelle, sodaß er als Stabsarzt in die Armee eintrat. Am 18.4.1810 wurde er jedoch zum ordentlichen Professor des unbesetzten Lehrstuhls der Naturgeschichte berufen. In diesem Amte wirkte er bis 1848, als er in den Ruhestand versetzt wurde. Er starb am 12. Februar 1852 in Pest.

Dekan der Medizinischen Fakultät war Reisinger in den akademischen Jahren 1813/14 und 1814/15, Rektor der Universität im Jahre 1825/26.

Reisinger war einer der Professoren, denen es schwerfiel, zur ungarischen Unterrichtssprache überzugehen. Als dies 1844 verbindlich angeordnet wurde, suchte er um die Genehmigung an, vorläufig noch weiter in lateinischer Sprache lesen zu dürfen, weil die Terminologie seiner Fächer im Ungarischen noch nicht ausreichend wäre. Die Regierung wies das Ansuchen jedoch mit der Bemerkung zurück, daß die Terminologie anderer Disziplinen die gleichen Unge-

aufweise.

Reisinger hat einiges publiziert. Er liebte es angeblich, sogar in seinen naturwissenschaftlichen Schriften seine politischen Ansichten zum Ausdruck zu bringen, was von seinen Kollegen umso mehr kritisiert wurde, als er oft unbequeme Ansichten hatte. So soll er in einer seiner Arbeiten auf die ungarische Geschichte Bezug genommen und für eine Periode behauptet haben, daß in dieser der Adel aus dem Speck des Volkes gemästet worden sei, und dergleichen mehr. Verdienste erwarb sich Reisinger um die Neuordnung und Einrichtung des Pester Museums, die er in Gemeinschaft mit Kitaibel und anderen durchführte.

Literatur:

Högyes 153; Györy Történ.

B. Bibliographie

- 1820 1. Enchiridon anorganognosiae.
Buda 1820. [Högyes 159]
- 1828 2. Specimen ichthyologiae sistens pisces
aquarum dulcium Hungariae.
Buda 1828. [Högyes 159]
3. Dictio qua diem anniversarium funda-
tae Regiae scientiarum universitatis
Hungariae Festiensis anno 1826. Jun.
26. die celebravit, praemissis reg-
nantis domus Austriacae in provenien-
do litterariis Hungariae maximis ac
immortalibus meritis exponendo prae-
sedentes futurosque telluris univer-
sae generatim speciatim vero soli
Hungariae mutationes.
Buda 1828. [Högyes 159]
- 1838 4. Parentalia qua Joannis W. Schuster
memoriam recolit die 4.ta maji 1838.
Pest o.J. (1838). [Högyes 159]
- 1845 5. A nemek különbsége és elölsége ter-
mészet-, boncz- és élettani tekintet-
ben.
[Der Unterschied der Geschlechter und
die Priorität in bezug auf Natur,
Anatomie und Biologie.]
Kolozsvár [Klausenburg] 1845.
[Györy 5, 13]
- 1846 6. Tierkunde über die Wirbeltiere.
I. Bd: Säugetiere, Vögel.
II. Bd: Reptilien, Fische.
Buda 1846, 1848. [Högyes 159]

Anmerkung:

Die unter Nr. 2 aufgeführte Schrift Reisingers wurde auszugsweise und gekürzt im Jahre 1840 in Wien unter dem Titel:

Dissertatio inaug. med.-zoologica sistens: pisces aquarum Hungariae

von Andreas Ignaz S z i r m a y als Dissertation vorgelegt und im Druck herausgegeben. [Gyßry 209]

C. Arbeitsgebiete

I. Zoologie :

Nr. 2, 6

II. Physiologie :

Nr. 5

III. Chemie :

Nr. 1

IV. Gedenkreden :

Nr. 3, 4

S z i k y (Stulfa) Péter

A

Kurzbiographie

S z i k y Péter (Peter von Sziky) trug bei seiner Geburt am 26.5.1768 in Neutra (heute Nitra, Slowakei) den Familiennamen S t u l f a . Den Namen Sziky nahm er erst im Jahre 1817 an, als er in den ungarischen Adelsstand erhoben wurde.

Das Philosophiestudium führte er in den Jahren 1790 bis 1793 an der Universität in Pest durch, zugleich wirkte er als Hauslehrer in der begüterten Adelsfamilie Ürményi. Dann studierte er ebenfalls in Pest Medizin und schloß dieses Fach im Jahre 1797 ab.

Im akademischen Jahr 1799/1800 wurde er zum Adjunkten (Assistenten) beim Lehrstuhl für Pathologie ernannt. Anfangs des Jahres 1800 wurde er zum Doktor der Medizin promoviert. Noch in demselben Jahr ging er als Militärarzt zur ungarischen Adels-Insurgententruppe, die gegen Napoleon aufgestellt wurde. 1801 kehrte er in seine frühere Dienststellung zurück, wo er noch bis 1803 wirkte.

Am 29.7.1803 wurde er zum Adjunkten für Tierheilkunde ernannt. Vom akademischen Jahr 1803/04 an unterrichtete er als Stellvertreter theoretische Medizin für Wandärzte.

1809 wurde er zum Professor der Pathologie und Therapie ernannt. Am 17.10.1812 wurde er zusätzlich mit dem Unterricht der Geburtshilfe in 'slawischer' (slowakischer) Sprache betraut. Im Jahre 1821 wurde er in den Ruhestand versetzt. Das Sterbedatum konnte nicht ermittelt werden. Sziky (Stulfa) war Arzt und Hochschullehrer. Als wissenschaftlicher Forscher ist er nicht in Erscheinung getreten.

Schriften von Sziky (Stulfa) konnten nicht festgestellt werden.

Literatur:

Högyes 149 f.; Gyűjy Történ.

Eckstein János

Kurzbiographie

Eckstein János (Johann Eckstein von Ehrenberg) wurde 1761 als Sohn eines Chirurgen angeblich in Böhmen geboren. Nähere Angaben waren nicht zu ermitteln.

Er studierte Medizin an der Universität in Pest, wo er 1791 zum Doktor der Medizin promoviert wurde.

Er wurde Militärarzt und nahm 1797 an den Kämpfen gegen Napoleon in Italien teil. Nach zwei Verwundungen wurde er in den zivilen Arztberuf überstellt.

Eckstein wurde Professor der Anatomie, Chirurgie und Geburtshilfe an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Klausenburg (heute Cluj, Rumänien), die der nieder-ärztlichen Ausbildung diente. Man betraute ihn auch mit der Leitung dieser Anstalt. Eckstein beherrschte die Landessprachen und konnte in ihnen unterrichten. Während seines Klausenburger Wirkens führte er die Pockenschutzimpfung in Siebenbürgen ein.

1808 wurde Eckstein zum ordentlichen Professor der Chirurgie (II. Lehrstuhl) an der Universität Pest ernannt; es war dies ein neu errichteter Lehrstuhl.

In diesem Amte verblieb er bis zu seinem Tode nur vier Jahre später. Er starb am 12.6.1812 in Pest. Eckstein wurde noch in den Adelsstand mit dem Prädikat von Ehrenberg erhoben.

J. Eckstein war der ältere Bruder des Chirurgen F. Eckstein.

Literatur:

Högl, György Történ.

B. Bibliographie

- 1803 1. [Gemeinsam mit A. Szöts:]
Kurze Beschreibung der von Venus-
Liebe erzeugten Kränkeleien und deren Be-
handlung nach den neuesten Erkenntnis-
sen.
Klausenburg 1803. [Högyes 148]

Weitere Schriften von J. Eckstein konnten nicht ermit-
telt werden.



MISS MARY W. WILSON

Lenhossék Mihály Ignác

A

Kurzbiographie

Lenhossék Mihály Ignác (Michael Ignaz von Lenhossék) wurde am 11.5.1773 in Preßburg als Sohn des Tischlermeisters Linoscheg geboren. Die Lateinschule besuchte er in Preßburg; in seinem Abschluszeugnis erscheint zum erstenmal der Name Lenhossék. Darnach begann er in Wien das Medizinstudium, welches er in Pest zu Ende führte. Am 16.8.1799 wurde er dort zum Doktor der Medizin promoviert ^{x)}. Noch im selben Jahr wurde er zum Physikus des Komitats Gran (Esztergom) durch den dortigen Kardinal-Primas von Ungarn, Joseph Graf Batthyáni, eingesetzt. In diesem Amte bewährte er sich vor allem bei einer Typhusepidemie, die sich vom Graner Militärspital her ausbreitete. Für seine Verdienste wurde er am 25.9.1808 durch die Verleihung des ungarischen Adels ausgezeichnet. Am 29.11.1808 wurde Lenhossék zum Professor der höheren Anatomie und der Physiologie an der Universität in Pest ernannt.

In seinen ersten Veröffentlichungen hatte Lenhossék sich Themen zugewandt, mit denen er durch sein Amt als Physikus in Gran sich zu befassen hatte (Verbreitung der Pocken im Komitat; Graner Bitterwasser), dann begann er mit einer Forschungsarbeit, die er auch später immer wieder fortsetzte: der Frage nach dem Einfluß von Temperament und psychischer Stimmungslage auf Krankheiten. Seine diesbezüglichen Buchveröffentlichungen von 1804, 1808 und 1825 wurden berühmt. Als Professor der Physiologie verfaßte er eine Anzahl einschlägiger Lehrbücher und Kompendien.

^{x)} Daß Lenhossék nicht schon 1779 promoviert werden konnte, wie Wurzbach (13/14, 359) angibt, liegt auf der Hand; trotzdem wurde es in deutschen Schrifttum öfters blind nachgeschrieben.

1819 wurde Lenhossék als ordentlicher Professor der Physiologie an die Universität Wien gerufen. In seiner Lehre ging er andere Wege als sein Amtsvorgänger und früherer Lehrer Prohaska; er bekämpfte dessen galvanisch-elektrische Hypothesen. In seinen Publikationen erweist sich Lenhossék als Empiriker und Rationalist, der sich die Ergebnisse der entwicklungsgeschichtlichen Forschung zu eigen macht, aber jeden Einfluß der damals herrschenden Naturphilosophie vermeidet.

1825 kehrte er als Protomedikus von Ungarn, königl. Rat, Präses der Medizinischen Fakultät und Direktor des Medizinisch-chirurgischen Studiums auf seinen Lehrstuhl in Pest zurück. Seinen Wohnsitz nahm er in Ofen, wo er auch eine Privatpraxis ausübte. Unter seinen zahlreichen berühmten Patienten befand sich Graf Stephan Széchényi. Erfolgreich bemühte sich Lenhossék um die Organisation des Medizinalwesens in Ungarn, so verfaßte er Anweisungen für die Leichenschau und Medizinaltaxen.

1831 leitete er die Bekämpfung der Cholera-Epidemie in Ungarn und verfaßte dazu mehrere Verhaltensanweisungen und Schriften, die von der Statthalterei verbreitet und in mehrere Sprachen übersetzt wurden.

Lenhosséks ärztliches und wissenschaftliches Wirken ist schon zu seinen Lebzeiten hoch anerkannt worden. Er war Ehrenmitglied oder Mitglied von 21 gelehrten Gesellschaften in ganz Europa, erhielt viele Auszeichnungen, darunter den schwedischen Wasa-Orden. Dekan der Medizinischen Fakultät war Lenhossék in den Jahren 1809-1811 und 1815-1818, Rektor der Universität 1817/18.

Er starb in Ofen am 12.2.1840 an einer Lungenentzündung. Lenhossék wurde übrigens zum Ahnherrn einer ungarischen Ärztedynastie. Seine Verdienste liegen hauptsächlich auf drei Gebieten: als Erforscher von Beziehungen zwischen Psyche und Krankheiten, als Organisator des Medizinalwesens in Ungarn und als Lehrer der Physiologie, eines Faches, das er so hoch schätzte, daß er sogar seine Einführung in den Schulunterricht forderte (1837).

Literatur:

Hágyes 150; Wurzbach 13/14, 359 ff.; Biogr. Lex. 3, 738 f.

B. Bibliographie

- 1802 1. Über die Verbreitung der Kuhpocken im Graner Comitatz. Beiträge zur Geschichte der Schutzpocken in Ungarn.
Zeitschr. von und für Ungarn 1802. 2.
- 1804 2. Untersuchungen über Leidenschaften und Gemüths-affecten, als Ursachen und Heilmittel der Krankheiten.
Pest 1804. [Györy 24]
Neuaufgabe:
[Unverändert] Pest 1805. [Kayser 3, 520]
3. Kurze Nachricht über das Graner Bitterwasser.
Zeitschr. von und für Ungarn 1804. 1.
- 1808 4. Introductio in methodologiam physiologiae corporis humani.
Pest 1808. [Györy 11]
5. Darstellung der menschlichen Leidenschaften in physikalischer und moralischer Hinsicht für Ärzte, Erzieher und jeden gebildeten Leser.
Pest 1808. [Meusel 23, 385 f.]
- 1810 6. Alexio Ágoston chirurgiae doctori et in reg. scient. univ. Hungarica artis obstetriciae et ophthalmoiatriae publico ordinario professori, regniae Hungariae oculistae XV. Kalend. Nov. 1809. porrecto exequias solvit.
Pest 1810. [Györy 168]
7. Introductio in methodologiam physiologiae corporis humani.
Wien 1810. [Meusel 23, 385 f.]
[Vgl. Nr. 4 !]
- 1816 8. Physiologia medicinalis. Vol. I - V.
Pest 1816 - 1818. [Kayser 3, 520]
- 1817 9. Kurze Beschreibung des thierischen Magnetismus.
Wissenschaftl. Sammlung 10. 1817.

- 1819 10. Kurze Darstellung des Bewegungssinnes als Beitrag zur Physiologie des Sinnenlebens. Oesterr. med. Jb. 5, St. 1, 97; St. 2, 41. 1819. [Callisen 11/12, 238]
11. Besondere, an der Leiche eines Mohren gemachte Beobachtung. Med. chir. Ztg., 1, No. 10, 160. 1819. [Callisen 11/12, 239]
- 1820 12. Summa praeceptorum in administrando variolae vaccinae negotio per regnum Hungariae quam alteriore jussu concinnavit M. L.. Buda 1820. [Gyßry 151]
13. Beschreibung einer menschlichen Mißgeburt, bei welcher das ganze Muskel-System mangelt, nebst einigen physiologischen Bemerkungen. Oesterr. med. Jb. 5, St. 4, 109. 1820. [Callisen 11/12, 238]
14. Nachricht von einem menschlichen Foetus, der mit einem Bauchbruche geboren wurde, in welchem das Herz, die Leber und der größere Theil des Dünndarms enthalten waren. Oesterr. med. Jb. 6, St. 2, 68. 1820. [Callisen 11/12, 238]
- 1821 15. Beschreibung einer menschlichen Mißgeburt mit einem Auge und anderen merkwürdigen Deformitäten des Kopfs. N. Jb. Harless 3, 1. 1821.
16. Nachricht von einigen menschlichen Doppelmißgeburten, nebst kurzen physiologischen Bemerkungen über ähnliche Monstrositäten. Oesterr. med. Jb. 6, St. 2, 125; St. 3, 125. [Callisen 11/12, 238]
17. Geschichte einer ungewöhnlich schnellen Entwicklung bei einem Mädchen, nach einem amtlichen Berichte mitgetheilt, und durch physiolog. patholog. Bemerkungen erläutert. Oesterr. med. Jb. 6, St. 3, 68. [Callisen 11/12, 238]

[Auszug:]

Froriep-Notiz.

A.d.Nat.u.Heilk. 1, No.5, 71. 1821.

[Callisen 11/12, 238]

18. Ein unbestimmter, wahrscheinlich durch eine giftige Schminke bewirkter Todesfall. Oesterr. med. Jb. 6, St. 4, 74. 1821.
[Callisen 11/12, 238 f.]
19. Beschreibung zweier merkwürdigen Fälle von Schwangerschaften in den Fallopischen Trompeten; nebst einigen Bemerkungen über die Ursachen, Symptome und Ausgänge solcher Schwangerschaften.
Beob. u. Abh. v. Oesterr. Aerzten 2, 395.
[Callisen 11/12, 239]
- 1822 20. Einige Bemerkungen über die Wuthkrankheit. Oesterr. med. Jb., N.F. 1, St. 2, 280. 1822.
[Callisen 11/12, 239]
21. Ein durch Polycholie entstandene und bald beseitigte Daemonomanie.
Oesterr. med. Jb., N.F. 1, St. 4, 519. 1822.
[Callisen 11/12, 239]
22. Institutiones physiologiae organismi humani usui academico accomodatae. Vol. I - II.
Wien 1822. [Gyßry 11]
- 1823 23. Eine bei einer erwachsenen Person beobachtete Erweichung und Zerreißung des Magengrundes; nebst physiologisch-pathologischen Bemerkungen.
Beob. u. Abh. v. Oesterr. Aerzten 3, 309.
[Callisen 11/12, 239]
- 1824 24. Practische Bemerkungen über die ausgezeichnete Wirkung der Atropa Belladonna in dynamischen Krankheiten des Gangliensystems und seiner Halbleiter, vorzüglich in den Affectionen der Zwergfell-, Lungen- und Magen-Nerven.

Beob. u. Abh. v. Oesterr. Aerzten 4, 349.
1824. [Callisen 11/12, 239]

- 1824 25. Aug. Ant. Scott's Die Religion und Arznei-
kunde in ihren wechselseitigen Beziehungen
dargestellt. Mit einer Vorrede und einigen
Bemerkungen nach dem Italienischen heraus-
gegeben.
Wien 1824. [Meusel 23, 385 f.]
- 1825 26. Darstellung des menschlichen Gemüths in
seinen Beziehungen zum geistigen und leib-
lichen Leben. Für Aerzte und Nichtärzte
höherer Bildung. Bde 1 - 2.
Wien 1825. [Gyßry 11]
II. unveränderte Auflage:
Wien 1834. [Gyßry 11]
- 1826 27. Kurze Uebersicht des Fortganges der Vac-
cination im Königreiche Ungarn bis zum Ende
des Jahres 1825; im Auszuge aus seinem amt-
lichen Berichte.
Oesterr. med. Jb., N.F. 3, St. 4, 504.
[Callisen 11/12, 239]
28. Ein anhaltender Druck auf das verlängerte
Mark hemmet die Entwicklung des Körpers
und die Geschlechtsreife bei einem jungen
Menschen.
Oesterr. med. Jb., N.F. 3, St 1, 96.
[Callisen 11/12, 239]
29. Ueber den entsprechenden Erfolg der
Dzondi'schen Heilart der Lustseuche, und
über die Wirksamkeit der von Dr. Herberger
anempfohlenen Essigwaschungen.
Med. chir. Ztg. 3, No. 70, 317.
[Callisen 11/12, 239]

- 1826 30. Das Equisetum, als eines der vorzüglichsten diuretischen Mittel empfohlen.
Harless N. Jb. 5. 392. [Callisen 11/12, 239 f.]
31. Observanda circa febrim scarlatinam.
Wien 1826. [Wurzbach 14, 358-361]
Unveränderte Ausgabe:
Buda 1826.
- 1827 32. Anweisung für die in den k. Freystädten des Königreichs Ungarn bestellten Todtenbeschauer.
Ofen 1827. [Györy 151]
Übersetzung in ungarischer Sprache:
Buda 1827. [Györy 151]
- 1828 33. Instructio pro mortuorum revisoribus in liberis regisque civitatibus regni Hungariae constitutis.
Buda 1828. [Györy 151]
[Vgl. Nr. 19 !]
- 1829 34. Instructio circa medico-legalem cadaverum humanorum investigationem pro physicis, medicis, et chirurgis regni Hungariae.
Buda 1829. [Györy 162]
Unveränderte Ausgabe:
Wien 1829. [Wurzbach 14, 358-361]
In deutscher Sprache unter dem Titel:
Anleitung zur gerichtlich medicinischen Untersuchung menschlicher Leichen für Physiker, Aerzte, und Wundärzte des Königreichs Ungarn.
Ofen 1829. [Györy 162]
In ungarischer Sprache unter dem Titel:
Útmutatás az emberi holttest törvényes orvosi vizsgálására a magyarországi physikusok, orvos-doktorok és sebészek számára.
Buda 1829. [Györy 162]
35. Taxa medicamentorum pro regno Hungariae etc. etc.
Buda 1829. [Györy 62]

- 1829 36. Summa praeceptorum in administrando variolae vaccinae negotio per regnum Hungariae observandorum.
Buda 1829. [Wurzbach 14, 358-361]
37. Normativum in merito legalium cadaverum humanorum investigationum ac sectionum et praest. renunciationum medico-forensium.
Typogr. Reg. Ungar. 1829, 14.
In deutscher Sprache unter dem Titel:
Anleitung zur gerichtlich-medizinischen Untersuchung menschlicher Leichen.
Buda 1829. [Callisen 11/12, 236]
- 1830 38. Diatribe de recta morum ratione, ut summo tuendae valetudinis praesidio, civibus academicis die 27. Junii 1830. dicavit M. I.
Buda 1830. [Györy 151]
39. Arzneientaxe für das Königreich Ungarn und die denselben einverleibten Provinzen.
Schriften der Kgl. Universitätsdruckerei.
Ofen 1829. [Callisen 11/12, 236 f.]
[Vgl. Nr. 22 !]
- 1831 40. Kurzer Unterricht, wie er sich gegen die morgenländische Brechruhr zu verwalten, und was er bei dem ersten Anfalle dieser Krankheit bis zur Ankunft eines Arztes zu thun habe.
Für den Nichtarzt. Nebst einem wichtigen Anhange für practische Aerzte, enthaltend eine neue Heilmethode dieser Krankheit.
Pest Juli 1831. [Callisen 11/12, 237]
41. Animadversiones circa curandam choleram orientalem et alios epidemicos morbos in Regno Hungariae nunc vigentes secundum captas hactenus observationes exaratae.
Ofen 1831. [Kayser 3, 520]

- 1831 42. Kurze Anleitung über die Brechruhr (Cholera morbus).
Pest 1831.
In italienischer Sprache unter dem Titel:
Considerazione sulla maniera di curare il
cholera morbus orientale e le varie malattie
epidemiche.
Padova 1831. [Kayser 3, 520]
[Vgl. Nr. 28 !]
- 1832 43. Bemerkungen über die Behandlung der orienta-
lischen Brechruhr (Cholera orientalis) und
einiger anderer gegenwärtigen im Königreiche
Ungarn herrschenden epidemischen Krankheiten,
nach den bisher gesammelten Beobachtungen
entworfen.
Innsbruck 1832. [Kayser 3, 520]
Übersetzung in italienische Sprache:
Innsbruck 1832.
44. Indigo als Mittel in der Epilepsie und ande-
ren ihr verwandten Nervenkrankheiten.
Med. chir. Zsch. 4. 1832. Nr. 87, Beil. 156
[Callisen 29/30, 3]
Nachdruck:
Med. N. 4. 1833. 99 [Callisen 29/30, 3]
Nachdruck:
Journ. Med. Chir. 4. 1834. Nr. 3, 298
[Callisen 29/30, 3]
- 1835 45. Die Heilungsmethode der Rinderepidemie.
Einige Anmerkungen.
Buda 1835
- 1836 46. Introductio de lue pecorum pro Dominis
chirurgisve.
Buda 1836. [Györy 189]
- 1837 47. Die Wethkrankheit, nach bisherigen Beobach-
tungen und neueren Erfahrungen pathologisch
und therapeutisch dargestellt.
Pest und Leipzig 1837. [Kayser 3, 24]

C. Arbeitsgebiete

I. Staatsmedizin

Infektionskrankheiten (Pocken, Cholera, Scharlach, Tollwut):

Nr. 1, 12, 20, 27, 31, 36, 40, 41, 42, 43, 47

Geschlechtskrankheiten (Lues):

Nr. 29

Viehseuchen:

Nr. 45, 46

Mißbildungen:

Nr. 13, 14, 15, 16, 17, 19, 28

Leichenschau:

Nr. 11, 18, 32, 33, 34, 37

Medizinaltaxe:

Nr. 35, 39

Mineralwässer:

Nr. 3

II. Physiologie, Psychologie

Sinnesphysiologie:

Nr. 4, 7, 8, 9, 10, 13, 22

Med. Psychologie, Psychiatrie:

Nr. 2, 5, 21, 25, 26

III. Pathologie:

Nr. 17, 23, 28

IV. Pharmakologie:

Nr. 24, 30, 44

V. Diätetik:

Nr. 38

VI. Sonstiges (Nachruf):

Nr. 6

Schuster János Konstantin

A

Kurzbiographie

Schuster János Konstantin (Johann Constantin Schuster) wurde am 7. (oder 4.) Mai 1777 in Fünfkirchen (Pécs) geboren. Das Gymnasium besuchte er in Fünfkirchen, wo er auch das Philosophiestudium durchführte und juristische Vorlesungen hörte. 1796 begab er sich nach Pest und begann das Medizinstudium, welches er im Jahre 1800 zum Abschluß brachte. 1802 erlangte er die medizinische Doktorwürde und wurde Assistent für das Lehrfach der Chemie. 1804 wurde ihm zu Studienreisen Urlaub gewährt. Zwei Jahre hindurch besuchte er die wichtigsten deutschen Hochschulen, vor allem hielt er sich auch bei dem Chemiker Martin Heinrich Klaproth in Berlin auf. Nach seiner Rückkehr wurde er 1806 in Pest zum Korrespondenten der Pharmazie ernannt.

1808 wurde er zum Professor der Chemie an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Klausenburg (heute Cluj, Rumänien) berufen. Dort blieb er jedoch nicht lange, weil er noch im selben Jahr zum Professor der Naturgeschichte in Pest ernannt wurde. Ab 1809 lehrte er dort auch Botanik und Chemie und wurde 1811 ordentlicher Professor der Chemie. Zumal, der als Botaniker berufene Kitaibel wegen seiner beständigen Forschungsreisen keine Vorlesungen hielt, mußte Schuster auch die Botanik unterrichten, bis 1817 Halerle für den botanischen Lehrstuhl eingesetzt wurde. Im akademischen Jahr 1817/18 vertrat Schuster die Gerichtsmedizin. Seit 1821 lehrte er auch Pharmakologie, 1822-1824 vertrat er zusätzlich die Pathologie.

Bekannt der Medizinischen Fakultät war Schuster in den Jahren 1811/12 und 1813/14, Rektor der Universität im Jahre 1821/22. Auch wurde er Prorektor der Medizinischen Fakultät. 1811 wurde er Mitglied der ungarischen Akade-

mie der Wissenschaften. Obgleich er in den letzten Lebensjahren kränkelte, versah er doch seinen Lehrstuhl der Chemie bis zu seinem am 19.5.1839 in Pest erfolgten Tode.

Schuster hat Veröffentlichungen auf den verschiedensten Gebieten aufzuweisen. Zuerst gab er die Chemie-Lehrbücher seines Lehrers Jakob Josef Winterl nach dessen Tod heraus, die er ins Deutsche übersetzte. Auch verfaßte er selbst einige chemische Abhandlungen. Nach dem Tode des Naturforschers Kitaibel gab er dessen berühmte *Hydrographia Hungariae* heraus, die er bearbeitete und mit einer Biographie des Verfassers versah. Unter seiner Leitung erschienen 1829 die ersten pharmazeutischen Dissertationen in ungarischer Sprache. Er bemühte sich dabei um die Entwicklung einer ungarischen pharmazeutischen Terminologie. Schusters Vielseitigkeit ließ ihn zum Verfasser einer Geschichte der Stadt Pest werden. Er komponierte auch und brachte eine von ihm stammende Kantate im Druck heraus. Schließlich erwarb sich Schuster Verdienste um die Katalogisierung der Sammlungen des ungarischen National-Museums, die er eigenhändig durchführte. Seine mineralogische Sammlung wurde von dem Museum käuflich erworben.

Literatur:

Högyes 151 f.; Györy Történ.; Wurzbach 31/32, 247 f.

B. Bibliographie

- | | |
|------|--|
| 1804 | 1. Jac. Jos. W i n t e r l ' s Darstellung der vier Bestandtheile der anorganischen Natur. Aus dem Lateinischen übersetzt.
Jena 1804. [Wurzbach <u>31/32</u> , 247] |
| 1807 | 2. System der analytischen Chemie des Professors Jac. Jos. W i n t e r l .
2 Bde.
Berlin 1807. [Wurzbach <u>31/32</u> , 247] |
| 1808 | 3. Terminologia botanica.
Buda 1808. [Wurzbach <u>31/32</u> , 247] |
| 1812 | 4. Dissertatio de sacchari succedaneis.
Lübeck 1812. [Högyes 152] |
| 1815 | 5. Terminologia botanica. Editio altera auctior.
Buda 1815. [Högyes 152] |
| 1816 | 6. Geschichte der Stadt Pesth.
Pest 1806 - hrsg. 1816. [Wurzbach <u>31/32</u> , 247] |
| 1819 | 7. Dissertatio de opio.
Pest 1819. [Wurzbach <u>31/32</u> , 248] |
| | 8. P. O r f i l a s ' Rettungsverfahren bei Vergiftung und dem Scheintode. Aus dem Französischen übersetzt und vermehrt.
Pest 1819. [Wurzbach <u>31/32</u> , 247] |
| | 9. Dissertatio critica in Serrensi itinere. Eines Ungarn Erkenntnisse hinsichtlich der Reisen des Marcel de Serres im österreichischen Reich.
Wiss. Samml. 5, 118. [Högyes 152] |

- | | |
|------|---|
| 1824 | <p>10. Taxa medicamentorum pro Regno Hungariae.
(Gemeinsam mit anderen Mitautoren.)
Ofen 1824. (Wurzbach <u>31/32</u>, 248)</p> |
| 1827 | <p>11. Dissertatio de idio.
Pest 1827. (Wurzbach <u>31/32</u>, 248)</p> |
| 1829 | <p>12. Dissertatio de ferro.
Pest 1829. (Wurzbach <u>31/32</u>, 248)</p> <p>13. Apothekerthesen, den ungarischen Apothekerzöglingen vorgetragen.
Pest 1829. (Högyes 152)</p> <p>14. Hydrographia Hungariae, praemissa auctoris vita, ed. J. Schuster
2 T.
Buda 1829. (Wurzbach <u>11/22</u>, 338)
(Bearbeitung des nachgelassenen Werkes von P. K i t a i b e l .)</p> <p>15. Die Preisvorschriften der Arzneien für das Königreich Ungarn und die angegliederten Provinzen angewendet.
Buda 1829. (Högyes 152)
Nachdruck:
Buda 1845. (Högyes 152)
(Vgl. Nr. 10 !)</p> <p>16. Gyógyszerek étekezések, melyeket a kir. magyar tudományos mindeneségben tek. S c h u s t e r János király oktató vezetése alatt a magyar nevendék gyógyszeresek kizabott kézütményeik előállításakor közönségesen elmondottak.
(Pharmazeutische Abhandlungen, unter Leitung des kgl. Vortragenden Johann Schuster der kgl. Universität von ungarischen Pharmaziestudenten für die vorgeschriebenen Verordnungen angezeigt.)</p> |

- Pest 1829/30. [Györy 175]
- 1830 17. Ein kleiner chemischer Apparat.
Pest 1830. [Högyes 152]
- 1831 18. Über die Indische Brechruhr.
Orvosi Társ. 1831. Abt. 1.
[Callisen 17/18, 404]
19. Über die Indische Brechruhr. Nachtrag.
Orvosi Társ. 1831. Abt. 1
[Callisen 17/18, 404]
- 1833 20. Über die Errichtung einer allgemeinen
deutschen Pharmacopoe und deren Vor-
theile.
Heidelb. Klin. An. 1833. IX. [Kayser
1750-1831, 187]

C. Arbeitsgebiete

I. Chemie :

Nr. 1, 2, 4, 7, 11, 12, 17

II. Pharmazie (Apothekenwesen) :

Nr. 10, 13, 15, 16, 20

III. Medizinisch-Therapeutisches (Cholera, Vergiftung) :

Nr. 8, 18, 19

IV. Mineralwässer :

Nr. 14

V. Botanik :

Nr. 3, 5

VI. Landesgeschichte :

Nr. 6, 9

K i t a i b e l Pál

A

Kurzbiographie

K i t a i b e l Pál (Paul Kitaibel) wurde am 3.2.1757 als Sohn eines wohlhabenden Landwirts in Mattersdorf (Nagymárton, heute Mattersburg, Österreich) geboren. Er besuchte das Benediktinergymnasium in Ödenburg und kam dann zur Universität Pest, wo er zuerst Theologie und Jurisprudenz studierte (1780). Dann widmete er sich dem Medizinstudium und wurde 1785 zum Doktor der Medizin promoviert. Als Schüler des Professors der Botanik und Chemie Jakob Joseph Winterl wurde er dessen Adjunkt und 1793 pharmazeutischer Korrepetitor.

Kitaibel widmete sich ganz besonders der Botanik und wurde 1794 Inspektor des Botanischen Gartens der Universität. Am 10.1.1810 wurde Kitaibel einmütig für den Lehrstuhl der Botanik in Vorschlag gebracht; am 18.4.1810 erfolgte die Ernennung zum ordentlichen Professor der Botanik. Bei dieser Gelegenheit wurde das bisher mit der Botanik verbundene Fach Chemie abgetrennt und zu einem eigenen Lehrstuhl erhoben. Mit der Professur für Botanik war auch die Direktion des Botanischen Gartens verbunden. Die hervorragenden Leistungen Kitaibels auf dem Gebiete der Botanik wurden frühzeitig anerkannt. Schon 1784 wurde er im Zusammenhang mit der Ernennung zum Adjunkten als "singularibus talentis provisos" bezeichnet. 1785 war er von der Statthalterei zum Studium der ungarischen Mineralwasserquellen ausgesandt worden. Das Ergebnis seiner lang andauernden Untersuchungen erschien in zwei Bänden unter dem Titel "Hydrographia Hungariae". Sein wichtigstes Forschungsgebiet war jedoch die Flora Ungarns, die er in zahlreichen Entdeckungsfahrten aufnahm. Seine reichhaltigen Sammlungen verbrachte er in den Pester Botanischen Garten, der hierfür bald zu klein wurde und aus der Hatvanigasse in den Museumsgarten verlegt werden

mußte. Seine Feldforschungen führte er vor allem in folgenden Gegenden der Monarchie durch: 1795 Durchforschung er von Bartfeld (heute Bardejov, Slowakei) aus die Ostbeskiden. 1796 begleitete er den als Botaniker bekannten Grafen Franz Adam von Waldstein, seinen Mäzen, ins Marmarosgebiet in den Karpaten (heute Rumänien bzw. Ukraine); 1798 besuchte er die Umgebung des Plattensees und die Baranya. Im Jahre 1800 durchstreifte er das Banat. 1802 begleitete er den Grafen Waldstein durch Kroatien; 1803 forschte er in der östlichen Slowakei (Beskiden), 1804 in der nördlichen Slowakei (Tatra), 1805 war er zum zweitenmal im Banat. 1806 war er im Auftrage der Regierung im Komitat Stuhlweißenburg (Székesfehérvár), dann in der Hanság am Neusiedler See, wo er sich eine schwere Erkrankung zuzog. 1810 war er wieder im Stuhlweißenburger Komitat und im Banat, sodann begleitete er den Erzherzog Rainer ins Mátra-Gebirge. 1815 reiste er noch einmal ins Marmaros-Gebiet.

Von dem Grafen Waldstein unterstützt, veröffentlichte Kitaibel seine Forschungsergebnisse teilweise in seinem dreibändigen Hauptwerk über seltene Pflanzen Ungarns, das mit vorzüglichen Abbildungen erschien. Dieses Werk bildete die Grundlage für die Kenntnis der Pflanzenwelt Ungarns. Man würdigte die Forschungen Kitaibels auch "aus ökonomischen Rücksichten", womit die Nutzung der Pflanzen in verschiedener Hinsicht angesprochen wurde.

Kitaibel stand mit zahlreichen berühmten Wissenschaftlern seiner Zeit in Verbindung und fand in ganz Europa große Anerkennung. 1798 unternahm er als Begleiter des Grafen Waldstein eine Reise nach Berlin, wo er mit dem Botaniker Karl Ludwig Willdenow bekannt wurde, der später zwei von Kitaibel gefundene und beschriebene, heute verbreitete Staudengewächse mit den Namen Kitaibelia und Waldsteinia benannte.

Kitaibel, der im Bleierz der Pilsener Bergwerke, in den Goldgruben von Nagybánya und in dem als Nagyagit bekannt gewordenen Siebenbürger Blättertellur das

Tellur entdeckte und beschrieb, geriet darüber in einen Prioritätskonflikt mit dem Mineralogen Martin Heinrich Klaproth, den Kitaibel durch eine Erklärung beendete, in welcher er Klaproth die Priorität bei der Entdeckung dieses Elementes zubilligte.

Im Jahre 1808 ordnete Kitaibel in Gemeinschaft mit dem Professor der Naturgeschichte J. Reisinger und anderen das Pester Museum neu.

Wegen eines Augenleidens mußte sich Kitaibel im Jahre 1815 von seinem Professorenamt zurückziehen. Vorlesungen hatte er wegen seiner ständigen Reisen ohnedies kaum je abgehalten. Er wurde seines Amtes enthoben, aber in Anerkennung seiner besonderen Verdienste wurde ihm "ex singulari gratia" sein Gehalt von 2000 Gulden weiter belassen. Dabei wurde er verpflichtet, die Ergebnisse seiner Forschungen aufzuarbeiten und zu veröffentlichen. Dies konnte Kitaibel jedoch nicht mehr durchführen. Im Jahre 1817 suchte er Heilung in den Bädern von Paráđ im Mátragebirge, mußte jedoch schwer leidend nach Pest zurückgebracht werden, wo er am 13.12.1817 starb. Erst Jahrzehnte nach seinem Tode wurden seine hinterlassenen Manuskripte von August Kanitz herausgegeben. Seine Sammlungen erwarb der Palatin für das Pester Nationalmuseum.

Wenn Kitaibel seine vorzüglichsten Leistungen auch auf dem Gebiete der Botanik erbrachte, so hat er sich doch auch zahlreichen anderen Gebieten zugewandt, so der Mineralogie und Geologie Ungarns, dem Heilbäderwesen, der Chemie und der Seismologie. Wegen dieser Vielseitigkeit wird Kitaibel als der letzte Polyhistor Ungarns bezeichnet.

Literatur:

Högyes 181; Gyßry Történ.; Wurzbach 11/12, 337 ff.; Zimmermann 316 f.; Weidlein 72; Österr. Biogr. Lex. 1815-1950, 357 f.

B. Bibliographie

- | | |
|------|--|
| 1799 | <p>1. Ueber das Mátragebirge in topographisch-naturhistorischer Rücksicht. Lit. Anz. f. Ungarn 1799. [Wurzbach <u>11/12</u>, 338]</p> <p>2. Ueber die Mineralwässer zu Paráđ, Comitát Heves. Lit. Anz. f. Ungarn 1799. [Wurzbach <u>11/12</u>, 338]</p> |
| 1801 | <p>3. Vorläufige Nachricht über das Bartfelder Mineral-Wasser. Mit Bewilligung des Verfassers in Druck gegeben von Daniel K é l e r , Handelsmann in Bartfeld. Kaschau 1801. [Győry 38]</p> <p>4. Előstudósítása a Bártfai ásványos vizről, a szerzőnek engedelmével magyar nyelven kibocsájtotta K é l e r Dániel bártfai kereskedő. [Vorausnachricht über das Bartfelder Mineralwasser, mit der Erlaubnis des Verfassers in ungarischer Sprache herausgegeben von Daniel K é l e r , Bartfelder Kaufmann.] Kaschau 1801. [Győry 38]
[Vgl. Nr. 1 !]</p> |
| 1802 | <p>5. Uwiadomienie tyczace sie Bardy-jowskiej wody mineralnej, za pozwoleniem autora w polskim tłumaczeniu wydane przez D. K e l e r a . [Erste Nachricht über das Bartfelder Mineralwasser, mit Genehmigung des Autors in polnischer Sprache herausgegeben von D. K e l e r .] Krakau 1802. [Győry 38]
[Vgl. Nr. 1 !]</p> |

1802

6. Rövid tudósítás a szalatnyai bor-
(só, savanyu) vizről (Hont vármegyében).
[Kurzer Bericht über den Sauerbrunnen (salziger Säuerling) von Szalatnya (im Komitat Hont).]
Pest 1802. [Györy 38]
7. Vorläufige Nachricht über das Szalatnyaer Mineralwasser (in der Groß-Honthor Gespanschaft).
Pest 1802. [Györy 38]
[Vgl. Nr. 6 !]
8. Analyse des Salatnyer Mineralwassers.
Lit. Anz. f. Ungarn 1802, 2.
[Wurzbach 11/12, 338]
9. Plantae rariores Hungariae indigenae descriptionibus et iconibus illustratae.
28 Decaden in 3 Bänden.
Wien 1802-1812. [Wurzbach 11/12, 338]
[Hrsg. in Gemeinschaft mit Franz Adam Grafen Waldstein.]

1803

10. Allgemeine Ansichten der Oberfläche des Bodens von Ungarn.
Lit. Anz. f. Ungarn 1803, 2.
[Wurzbach 11/12, 338]
11. Ueber Kitaibel's Antheil an der Entdeckung des Tellurs.
Neues allg. Journ. d. Chem., 1, 1803.
[Wurzbach 11/12, 338]
12. Ueber die auf der 1803 ins Bergher Comitath gemachten Reise entdeckten Pflanzen.
Neues Journ. f. Botanik, 1, 161.
[Högyes 152]

- | | |
|------|--|
| 1804 | 13. De aqua soteria thermarum Budensium.
Buda 1804. [Gy8ry 38] |
| | 14. Examen thermarum Budensium.
Neusohl 1804. [Gy8ry 38] |
| | 15. Kitaibelia.
Botanical Magazine 1804. Pl. 821. |
| 1808 | 16. Thermarum Stubnensium examen.
Neusohl 1808. [Gy8ry 38] |
| 1809 | 17. Plantae horti botanici Pestiensis.
Pest 1809. [H8gyes 152] |
| 1814 | 18. Dissertatio de terrae motu in genere
ac in specie Moorensi 1800.
Conscripta a Paulo Kitaibel et Adamo
Tomsányi.
Buda 1814. [Wurzbach <u>11/12</u> , 338] |
| | 19. Catalogus plantarum horti botanici
reg. scientiarum universit. Hung.
Pest 1816. [H8gyes 152] |
| 1818 | 20. Kitaibel és hátrahagyott munkái.
[Kitaibel und seine hinterlassenen
Schriften.]
Budapesti szemle. Pest. <u>18</u> , 143.
[Wurzbach <u>11/12</u> , 339] |
| 1829 | 21. Hydrographia Hungariae, praemissa
auctoris vita, ed. J. S c h u -
s t e r . 2 T.
Buda 1829. [Wurzbach <u>11/12</u> , 338] |
| 1862 | 22. Reliquiae Kitaibelianae.
[Hrsg. August K a n i t z .]
Wien 1862/1863. [Wurzbach <u>11/12</u> ,
338] |

C. Arbeitsgebiete

I. Naturgeschichte

Botanik:

Nr. 9, 12, 15, 17, 19

Mineralwässer:

Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 13, 14, 16, 21

Geographie, Geologie, Mineralogie:

Nr. 1, 10, 11, 18

II. Sonstiges (Hinterlassene Schriften):

Nr. 20, 22

F r a n k e n b u r g J a k a b

A

Kurzbiographie

F r a n k e n b u r g J a k a b (Jakob Frankenburg) stammte aus Raab (Győr), wo er um 1780 geboren worden sein dürfte. Näheres konnte nicht ermittelt werden.

Das Studium der Medizin führte er in Pest durch, wo er 1804 zum Doktor der Chirurgie und 1805 zum Doktor der Medizin promoviert wurde.

1808 wurde er als Prosektor an der Universität Pest angestellt. Im akademischen Jahr 1811/12 wurde er als Stellvertreter für das Fach Geburtshilfe eingesetzt.

1812 wurde Frankenburg zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe ernannt. Nach nur zweijähriger Tätigkeit starb Frankenburg 1814 in Pest.

Literatur:

Högyes 154; Györy Történ.

S c h r i f t e n von Frankenburg konnten nicht aufgefunden werden.



NYELI JÁNOS

V e l e c z k y János

A

Kurzbiographie

V e l e c z k y János (Johann Veleczky) wurde am 11.10.1786 in Pest geboren.

In Pest erlernte er von 1805 bis 1807 die Chirurgie und qualifizierte sich als Meister der Chirurgie. Nachdem er von 1808 bis 1810 Medizin studiert hatte, wurde er 1811 zum Doktor der Chirurgie promoviert. Schon seit 1807 war er Gehilfe am chirurgischen Lehrstuhl. 1811 wurde er dort zum Adjunkten ernannt. In den akademischen Jahren 1812/13 bis 1815/16 war er Stellvertreter des chirurgischen Lehrstuhls und zugleich der Augenheilkunde. 1816 wurde er zum ordentlichen Professor der Chirurgie ernannt. In diesem Amte blieb er bis 1847, als er in den Ruhestand versetzt wurde.

Im akademischen Jahr 1833/34 war er Rektor der Universität und erhielt den Titel eines kgl. Rates. Sein Sterbedatum konnte nicht ermittelt werden.

Literatur:

Högyes 154; Györy Történ.

B. Bibliographie

1834

1. Sermo, quo inst. ration. anniversarium dum Regiae Litterarum Universitatis Hungariae 25. Iunii 1834. in palatio majore Universitatis celebravit.
Buda 1834. [Högyes 154]



BÖHM KÁROLY

B ö h m Károly

A

Kurzbiographie

B ö h m Károly (Karl Boehm) wurde 1778 in Ofen geboren. Das Medizinstudium führte er von 1799 bis 1803 in Pest durch, wo er 1804 zum Doktor der Medizin promoviert wurde. Im akademischen Jahr 1816/17 lehrte er an der Universität Pest Staatsmedizin als Stellvertreter. 1817 wurde er zum ordentlichen Professor dieses Lehrstuhls ernannt [Ernennungsurkunde ausgestellt am 30.12.1816]. Für seinen Unterricht verfaßte Böhm ein Lehrbuch der Gerichtsmedizin und Medizinischen Polizei. 1837/38 war er Rektor der Universität. 1843 trat Böhm in den Ruhestand und starb in Pest, Nähere Angaben konnten nicht ermittelt werden.

Literatur:

Högyes 157 f.; Györy Történ.

Bibliographie

- 1817 1. *Medicina forensis sive legalis et politia medica.*
Pest 1817. [Högyes 158]
- 1833 2. Weshalb steht die Gerichtsmedizin nicht
im Dienste der rechtlichen Betreuung,
die man von ihr erwartet oder die sie im-
stande wäre, zu leisten ?
Wiss. Sammlung 2, 37, 1833. [Högyes 158]
3. Über den Kindessord vom Standpunkt der
Gerichtsmedizin.
Wiss. Sammlung 4, 57, 1833 [Högyes 158]
4. Über den Tod und die Angst des Lebendig-
begrabenwerdens.
Wiss. Sammlung 7, 68, 1833 [Högyes 158]

C. Arbeitsgebiete

I. Gerichtsmedizin:

1, 2, 3, 4

F a b i n i János Tófor

A

Kurzbiographie

F a b i n i János Tófor (Johann Theophil von Fabini, auch Johann Gottlieb Fabini) wurde am 5.7.1791 in Stobenitz (im 'ungarischen Stuhl' (im Kcs. Mediasch, heute Rumänien) geboren, als Geburtsort wird Kassig genannt. Sein Vater war evangelisch-reformierter Geistlicher.

Medizin studierte er in Wien von 1810 bis 1813. Er erlangte die Qualifikation eines Meisters der Augenheilkunde und wurde 1816 zum Doktor der Medizin promoviert.

Bereits seit 1815 wirkte er als Assistent des Wiener Professors der Geburtshilfe und Augenheilkunde Lukas Johann Boer.

1817 wurde er zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität Pest ernannt (14.3.1817). Er verfasste ein Lehrbuch der Augenheilkunde, das aus dem Lateinischen auch ins Ungarische, Italienische und Niederländische übersetzt und in Pest, Padua, Utrecht und anderswo als offizielles Unterrichtsbuch verwendet wurde. Um die Anerkennung der Augenheilkunde als ein wissenschaftliches Fach erwarb sich Fabini große Verdienste. Er konnte schließlich die niederärztliche Ausbildung von Okulisten abgeben und sich vor allem auf die Einrichtung der Augenklinik und ihre ärztliche Leitung konzentrieren. Die Augenheilkunde beschränkte sich damals im wesentlichen auf die chirurgische Seite dieser Disziplin, während die Behandlung innerer Krankheiten des Augapfels im Bereich der Internisten verblieb. Fabini als Professor der Augenheilkunde mußte sich mit einem im Vergleich zu den anderen Medizinprofessoren bescheidenen Gehalt zufrieden geben (400 Gulden jährlich).

Für die Medizinstudenten richtete Fabini dreimonatige Ophthalmologiekurse ein, die er zweimal jährlich durchführte, wobei die chirurgischen Eingriffe, besonders zur

Behandlung des grauen Stars, geübt wurden.

Alle aufgeführten Veröffentlichungen Fabinis befassen sich mit seinem engeren Fachgebiet. Er schrieb auch zahlreiche einschlägige Artikel im Berliner Encyclopädischen Wörterbuch der medizinischen Wissenschaft und war Beiträger der ungarischen Ärztezeitschrift Orvosi Társ.

Fabini war im akademischen Jahr 1838/39 Dekan der Medizinischen Fakultät und 1845/46 Rektor der Universität.

Er starb am 30.11.1847 in Pest.

Für sein erfolgreiches Wirken wurden ihm schon zu Lebzeiten zahlreiche hohe Anerkennungen zuteil. 1840 wurde er in den ungarischen Adelsstand erhoben, 1846 zum kgl. Rat ernannt.

Literatur:

Högyes 155; Györy Történ.; Biogr. Lex. 2, 458; Spielmann; Schwob [Portr.!]

[Anmerkung: Augenärztliche Instrumente und Handschriften Fabinis werden im Museum für die Geschichte der Medizin 'Ignác Semmelweis' in Budapest aufbewahrt.]

B. Bibliographie

- 1816 1. Dissertatio inauguralis medica de amaurosi, quam in univers. Vindobonense publicae disquisitioni submittit.
Wien 1816. [Györy 116]
- 1823 2. Doctrina de morbis oculorum. In usum auditorum suorum edidit.
Pest 1823. [Györy 116]
- 1830 3. De praecipuis corneae morbis. Proclusio academica qua diem 27. Junii 1830. cum regia universitas Hungarica Pesthiensis quinquagesimum instaurationis annum solenni ritu celebraret.
Buda 1830. [Györy 116]
- 1831 4. Doctrina de morbis oculorum. In usum auditorum suorum edidit.... Editio altera de novo elaborata.
Pest 1831. [Györy 116] [Vgl. Nr. 2 !]
5. Dottrina delle malattie degli occhi.
Treviso 1831. [Györy 116]
[Übersetzung und Bearbeitung der unter Nr. 2 genannten Schrift ins Italienische.]
6. [Übersetzung und Bearbeitung der unter Nr. 2 genannten Schrift ins Niederländische.]
Utrecht 1831.
7. Pflege gesunder und kranker Augen für Nicht-Aerzte.
Leipzig u. Pest 1831. [Györy 116]
8. Von der zielbewußten Anwendung der Blutleerung bei Augenkrankheiten.
Orvosi Tárl. 2, 7, 1831. [Högyes 163]
- 1832 9. Von den Mängeln der Regenbogenhaut.
Orvosi Tárl. 2, 7, 1832. [Högyes 163]

- 1833 10. Die Untersuchung der kranken Augen.
Orvosi Tár 4, 3, 1833. [Högyes 163]
- 1835 11. Descrizione del cholera-morbus, che regna
presentemente in Ungheria; lettera diretta
al Dr. Gius. Luigi Malutta, di Treviso.
Traduz. dal latino.
Venedig 1835. [Callisen 27/28, 2]
[Abgeschlossen Pest, 7.8.1831.]
12. Pflege gesunder und kranker Augen für
Nicht-Aerzte. 2. erw. Auflage.
Leipzig 1835. [Györy 116]
- 1837 13. Tanitmánya a szembetegségekről.
A második javított kiadás után fordította
V a j n ó c z János.
[Unterricht über die Augenkrankheiten.
Nach der zweiten verbesserten Auflage
übersetzt von Johann Vajnácz.]
Buda 1837. [Györy 116]
- 1841 14. Einige Bemerkungen über die Operation
des Schielens.
Orvosi Tár 5, 5, 1841. [Högyes 163]
Nachdruck:
Med. Jb. österr. St. 34, 1841. [Biogr.
Lex. 2, 458]

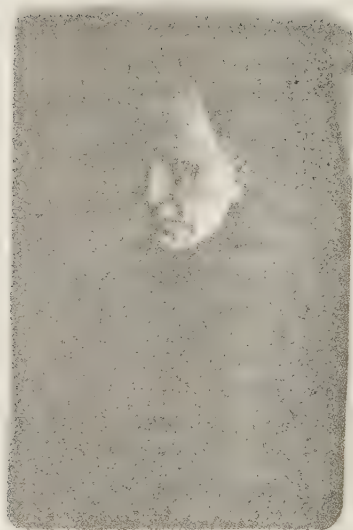
G. Arbeitsgebiete

I. Augenheilkunde:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14

II. Sonstiges (Brief):

11



BRIT. BDF

B i r l y Ede Flórián

A

Kurzbiographie

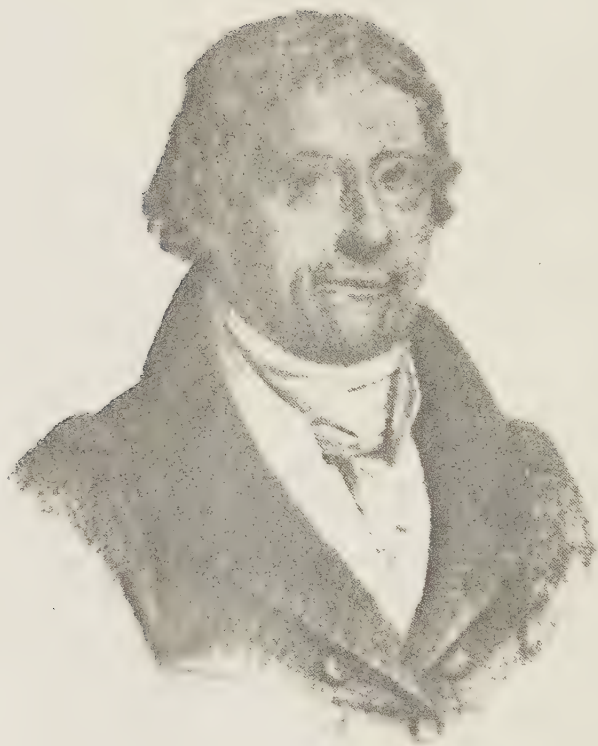
B i r l y Ede Flórián (Eduard Florian von Birly) war ein Abkömmling der 1759 aus Rheinfelden in der Schweiz nach Hodschag im Komitat Bács (jetzt Odžaci, Jugoslawien) eingewanderten Bauernfamilie Birli. Er wurde am 6.12.1786 in Hodschag als Sohn des kameraluntertanen Viertelsessions-Bauern Joseph Birli und seiner Frau Theresia geboren. In Wien erlangte er die Qualifikation eines Meisters der Geburtshilfe, studierte Medizin und promovierte 1814 zum Doktor der Medizin. Zugleich wurde er Assistent des Wiener Professors der Geburtshilfe Lukas Johann Boer, den er bis 1817 während dessen häufiger Erkrankungen auch hinsichtlich der Vorlesungen vertrat. Am 23.12.1816 wurde er zum Professor der Geburtshilfe an der Universität Pest ernannt. Am 14.9.1817 gelang Birli bei einer operativen Entbindung die Rettung der Zwillingskinder des Palatins Erzherzog Joseph, die ihm Ruhm und die Gunst des Palatins einbrachte. 1824 wurde Birli in den ungarischen Adelsstand erhoben und schrieb sich demzufolge seitdem Birly. 1836/37 und 1837/38 war er Dekan der Medizinischen Fakultät, 1841/42 Rektor der Universität. Er wurde zum kgl. Rat ernannt und war Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften. Bis zu seinem Tode - 32 Jahre lang - wirkte er als Professor und Klinikdirektor. Er starb am 25.11.1854 in Pest. Als sein Nachfolger wurde Ignaz Semmelweis berufen. In dem Wiederbesetzungsvorschlag für den Lehrstuhl steht folgende Würdigung: "Der verstorbene Professor Dr. Birly hat nicht nur den Ruf eines in seinem Fache ausgezeichneten Mannes, sondern auch den eines vorzüglichen Lehrers hinterlassen". Er war kein Wissenschaftler und hinterließ nur seine Dissertation.

Literatur:

Högyes 155; Györy Történ.; Lotz 155 f.; Schultheisz-Tardy
Ärztewappen; Comm. Hist. Artis Med. 46-47, 36 ff.

B. Bibliographie

- 1814 1. Dissertatio inaug. med. de epilepsia.
 Wien 1814. [Gyßry 78]



Herbert Károlyi

H a b e r l e Károly Konstantin

Kurzbiographie

H a b e r l e Károly Konstantin (Karl Konstantin von Haberle) wurde am 11.2.1764 in Erfurt geboren. Nach dem Besuch der Lateinschule in Erfurt studierte er seit 1785 an mehreren deutschen Hochschulen. In Mainz soll er das Philosophiestudium abgelegt haben und als Korrektor tätig gewesen sein, in Freiburg im Breisgau Jurisprudenz studiert haben. In Freiberg in Sachsen habe er sich dem Bergwesen zugewandt. 1805 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert ^x).

Haberle wurde Lehrer am Wichmann'schen Erziehungsinstitut in Celle, dann Hauslehrer bei einer preußischen Adelsfamilie, wobei er Gelegenheit hatte, Reisen in die Schweiz und nach Frankreich zu unternehmen.

Erfurt und Weimar soll er 1812 vor der französischen Armee verlassen und sich nach Brünn in Mähren begeben haben. 1813 übersiedelte Haberle nach Ungarn, wo ihn sein früherer Freiburger Studienkollege Baron Podmaniczky in Pest aufnahm.

1817 wurde Haberle zum ordentlichen Professor der Botanik an der Medizinischen Fakultät der Universität Pest ernannt; 1821 wurde ihm der Titel eines Doktors der Medizin ehrenhalber verliehen.

In der Nacht zum 1. Juni 1832 fiel er in seiner Wohnung in Pest Raubmördern zum Opfer; sein Tod wurde von der Öffentlichkeit mit großer Erschütterung aufgenommen.

^x) Bei Högges, 156, und anderwärts wird angegeben, Haberle habe den Doktorgrad in Erlangen erworben, wo er auch studiert haben soll. Dies wird durch die bei der Universität in Erlangen vorhandenen Unterlagen nicht bestätigt, wie nachgeprüft wurde.

Haberles umfangreiches wissenschaftliches Werk befaßt sich mit drei Forschungsgebieten: zunächst der Mineralogie, seinem ursprünglichen Forschungsgebiet, dann der Meteorologie, der er sich vor allem publizistisch zuwandte, und schließlich der Botanik, die er als Hochschullehrer zu vertreten hatte. Neben Forschungsergebnissen veröffentlichte er in erheblichem Umfang Lehrbücher. Seine schriftstellerische Tätigkeit war in einigen Jahren ganz besonders umfangreich und rege (um 1806, 1811 und 1831), um dann wieder für Jahre auszusetzen oder doch zurückzugehen. 1806 begann er mit zwei parallelen Riesenunternehmungen: einerseits einer "Beschreibung aller zur Zeit bekannten Gewächse", unter dem Obertitel "Das Gewächereich"; andererseits einer "Beschreibung aller Mineralkörper" unter dem Obertitel "Das Mineralreich". Beide Unternehmungen sind nicht über den ersten Band hinausgekommen. Bei den Pflanzen hat sich Haberle dabei hauptsächlich den Pilzen, bei den Mineralien den Kristallen zugewandt. Mit Feuereifer ergriff er stattdessen ein neues Fach, die Meteorologie, die er publizistisch in einer geradezu modern anmutenden Weise an den Mann brachte: Jahrbücher, Wettervorhersagen, Lehrbücher zum Selbststudium mit dazu notwendigen Instrumenten, Tabellen und Schemata wurden in kürzesten Abständen herausgebracht. Die Bücher richteten sich an Studenten, Schulen, Bürger, Landwirte, an "praktische Liebhaber der Erd-, Himmels- und Witterungskunde", ja an "jede Haushaltung". Dies alles nimmt mit der Flucht nach Ungarn sein Ende. Dort wendet sich Haberle mit der Zeit dann der Publikation von Forschungsergebnissen zu, die Besonderheiten seines neuen Heimatlandes herausstellen. Auch hier veröffentlicht er sowohl Mineralogisches, als auch Meteorologisches, als auch Botanisches. Haberle genoss in ganz Europa hohes Ansehen; er wurde neben die Mitgliedschaft bzw. Ehrenmitgliedschaft in 9 wissenschaftlichen Akademien gesetzt.

Haberle, der unvermählt blieb, verfügte testamentarisch, daß seine Handschriften und seine Bibliothek der Universität Pest zufallen sollten, sein Vermögen aber zu Promotionsstipendien für ausgezeichnete Kandidaten der Medizin zu verwenden sei.

Literatur:

Wurzbach 6, 114 f.; Hőgyes 156; Győry Történ.;

Weidlein 72

B. Bibliographie

- 1795 1. Entwurf einer musterhaften Erziehungs-
anstalt.
Erfurt 1795.
- 1805 2. Beobachtungen über die Gestalt der
Grund- und der Keimkrystalle des
schörlartigen Berills und dessen übrige
oryktognostische etc. Verhältnisse.
Erfurt 1805. [Kayser 2, 4]
3. Kabinet von 106 Krystall-Modellen, für
Anfänger ins Studium der Mineralogie.
Weimar 1805. [Heinsius 2, 225]
- 1806 4. Beyträge zu einer allgemeinen Einlei-
tung in das Studium der Mineralogie,
als berichtet Anmerkungen und Zusätze
zu Batsch, Einleitung in das Mineral-
reich, zu Hauy's Mineralogie und zu
den bisherigen Lehrbüchern der Mineralo-
gie nach Werner's System.
Weimar 1806. [Kayser 2, 4]
5. Das Gewächsreich, oder charakterisie-
rende Beschreibung aller zur Zeit be-
kannten Gewächse, als Commentar zu den
Bertuch'schen Tafeln der allgemeinen Na-
turgeschichte.
1. Abth. Pflanzen ohne Luftgefälle.
1. Familie Pilze.
Weimar 1806. [Kayser 2, 4]
6. Ueber die Schwämme.
Neue physikal. Abhandl. d. Akad. nützl.
Wissenschaften zu Erfurt.
Erfurt o.J. (1806). [Heinsius 2, 225]
7. Beobachtungen über das Entstehen der
Sphaeria lagenaria Pers. und über die
Gestalt dieser Schwammarten in den Pe-

rioden ihrer Entwicklung.

Erfurt 1806. [Kayser 3, 4]

1806

8. Das Mineralreich, oder charakteristische Beschreibung aller Mineralkörper, oder Commentar zu den Bertuch'schen Tafeln der Naturgeschichte.

Erste und zweite Hauptabtheilung, erstes Heft.

Weimar 1806. [Kayser 3, 4]

9. Charakteristische Darstellung der gemeinnützigsten so wie der am öftesten vorkommenden Mineralien, mit Hinsicht auf Werner's und Haüy's Beobachtungen, und nach den neuesten chemischen Untersuchungen entworfen für Schulen etc.

Weimar 1806. [Kayser 3, 4]

1810

10. Kleiner Witterungsanzeiger für den Bürger, Landmann und jede Haushaltung für das Jahr 1810.

Wien 1810. [Kayser 3, 4]

11. Meteorologisches Jahrbuch, zur Beförderung gründlicher Kenntniß von Allem, was auf Witterung und sämtliche Luftercheinungen Einfluß hat.

1. Haupttheil: Theoretische Witterungslehre.

2. Haupttheil: Practische Witterungslehre.

Weimar 1810. [Kayser 3, 4]

12. Meteorologisches Tagebuch für das Jahr 1810, nebst angehängten Witterungsvermuthungen des Hrn. Lamark in Prag.

Weimar 1810. [Heinsius 2, 225]

- 12a. Ueber den dichten Bitterkalk.

Gehlens Journal 9, 1810. [Wurzbach 6, 114]

- 1810 13. Meteorologische Hefte für Beobachtungen und Untersuchungen zur Begründung der Witterungslehre.
1. Band, 1. bis 3. Heft
Weimar 1810-1812. [Heinsius 2, 225]
- 1811 14. Meteorologisches Lehrbuch zur Beförderung gründlicher Kenntnisse von Allem, was auf Witterung und sämtliche Lufterscheinungen Einfluß hat. 2. Jahrgang 1811.
1. Haupttheil: Theoretische Witterungslehre.
2. Haupttheil: Practische Witterungslehre.
Weimar 1811. [Heinsius 2, 225]
15. Meteorologisches Tagebuch für das Jahr 1811, Januar - December.
Weimar 1811. [Heinsius 2, 225]
16. Mineralogisch-meteorologische Beobachtungen, nebst Empfehlung eines neuen, bequemen und vollständigen, tabellarischen Schemas dazu. Mit 1 Tabelle.
Weimar 1811. [Heinsius 2, 225]
17. Neues geocentrisches Planetarium, als ein meteorologisches Constellatorium zum täglichen Gebrauche beim Selbstunterricht für practische Liebhaber der Erd-, Himmels- und Witterungskunde. Mit einem dazu gehörigen Instrumente.
Weimar 1811. [Heinsius 2, 225]
18. Ueber meteorologische Beobachtungen, nebst Empfehlung eines neuen, bequemen und vollständigen tabellarischen Schemas dazu.
Weimar 1811. [Heinsius 2, 225]

- 1811 19. Schema zum Eintragen der täglichen meteorologischen Beobachtungen. Ein Jahrgang von 12 großen Tabellen auf 12 Monate.
Weimar 1811. [Heinsius 2, 225]
20. Ueber Witterungsbeurtheilung und Erspähung, oder ausführliche Uebersicht deßen, was bisher zur wissenschaftlichen Begründung der Meteorologie geschahe und noch dafür zu thun ist.
Weimar 1811. [Kayser 3, 4]
- 1812 21. Meteorologische Aphorismen, zur Erlernung wissenschaftlicher Witterungs-Beurtheilung.
Weimar 1812. [Heinsius 2, 225]
- 1817 22. Ueber vollkommen dichten und vollkommen krystallisierten Olivin aus Ungarn, Hesperus 1817, März. [Högyes 151]
23. Beschreibung einer neuen Art Braunkohlengattung (der schaaligen).
Hesperus 1817, März. [Högyes 151]
24. Neue Beobachtungen über den ungarischen Alaunstein.
Hesperus 1817, April. [Högyes 151]
- 1830 25. Rei herbariae Hungaricae ac Transsilvanicae historia.
Buda 1830.
- 1831 26. Meteorologische Bemerkungen von Januar und Februar 1831.
Orvosi Tár 1, 1831, Abth. 3. [Heinsius 2, 225]
27. Meteorologische Bemerkungen von April und Mai 1831.
Orvosi Tár 2, 1831, Abth. 3. [Heinsius 2, 225]

- 1831 28. Meteorologische Bemerkungen von Juni
bis September 1831.
Orvosi Tár 3, 1831, Abth. 3.
[Heinsius 2, 225]
29. Meteorologische Bemerkungen von Octo-
ber bis December 1831.
Orvosi Tár 4, 1831, Abth. 3.
[Heinsius 2, 225]
- 1832 30. Uebersicht der Veränderungen der Atmo-
sphäre in der Pesther-Gegend im Jahre
1831 beobachtet.
Orvosi Tár 5, 1832, Abth. 3.
[Heinsius 2, 225]
31. Schmerz-Gefühle am Sarge des ermorde-
ten Herrn Constantin v. H a b e r l e ,
Professors an der k. ung. Universität
zu Pest.
Ofen o.J. (1832). [Györy 172]

C. Arbeitsgebiete

I. Mineralogie :

Nr. 2, 3, 4, 8, 9, 12a, 16, 22, 23, 24

II. Meteorologie :

Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21,
26, 27, 28, 29, 30

III. Botanik

Mykologie:

Nr. 5, 6, 7

Herbarien:

Nr. 25

IV. Sonstiges (Pädagogik, Nachruf) :

Nr. 1, 31



Schordann Zsuzsmond.

S c h o r d a n n Zsigmond

A

Kurzbiographie

S c h o r d a n n Zsigmond (Sigismund Schordann) wurde am 22.7.1794 im Komitat Preßburg (heute Slowakei) als Sohn eines Gutsverwalters geboren. Als Geburtsort wird Nagy-Léárd genannt.

Er studierte Medizin in Pest. Schon 1815 assistierte er M. I. Lenhossék, dem Professor der Physiologie. 1817 wurde Schordann in Pest zum Doktor der Medizin promoviert. Zur Erweiterung seiner Kenntnisse ging er zunächst nach Wien. 1818 zurückgekehrt, wurde er mit Vorlesungen über theoretische Medizin betraut. In der zweiten Hälfte des akademischen Jahres 1820/21 vertrat er die Physiologie und wurde zum ordentlichen Professor der theoretischen Medizin ernannt; 1822 erhielt er den Lehrstuhl für Physiologie unter Beibehaltung der Vertretung des Lehrfachs der theoretischen Medizin, welche er bis 1825 versah. Die Professur für Physiologie und höhere Anatomie hatte er bis 1856 inne. Nach vierjährigem Leiden am Rückenmark, das ihn zur Aufgabe der Lehrtätigkeit zwang, starb er am 1. (nach anderer Quelle 11.) April 1862.

Schordann wurde mit dem Titel eines kgl. Rates ausgezeichnet.

Als wissenschaftlicher Forscher ist Schordann kaum in Erscheinung getreten. Außer der Dissertation kann hier nur eine Publikation aufgeführt werden, in welcher der Verfasser darauf aufmerksam macht, daß während des epidemischen Auftretens der Cholera in Ungarn die Blutegel verschwunden seien.

Literatur:

Högyes 158; Biogr. Lex. 5, 128; Györy Történ.

B. Bibliographie

- 1817 1. Dissertatio inaug. med. de medicina populari.
Pest 1817. [Györy 207]
- 1831 2. Bemerkungen über die in Ungarn epidemisch herrschende Cholera.
[in ungarischer Sprache!]
Orvosi Társ, 1831 [Biogr. Lex. 5, 128]
[Nachdruck in Latein:]
Pierers Med. Zschr. Nr. 2, 7.1.1832 [Cal-lisen 31/32, 201]
- 1862 3. [Jendrassik Jenő:] Emlékbeszéd, melyet néhai S c h o r d a n Z s i g m o n d cs. k. tanácsos, orvostudor s az élet és fensőbb boncztan nyug. egyetemi tanára felett 1862. Öszutó 3-án az egyetemi nagy díszteremben tartott.
[Nachruf auf Sigismund Schordann von Eugen Jendrassik.]
Buda 1862. [Györy 167]

A u e r Károly Gábor

A

Kurzbiographie

A u e r Károly Gábor (Karl Gabriel Auer) stammte aus Baja im Komitat Bács, einem deutschen Siedlungsgebiet in Ungarn. Sein Geburtsdatum konnte nicht festgestellt werden; es dürfte um 1795 liegen.

Auer studierte Medizin an der Universität Pest, wo er 1819 zum Doktor der Medizin promoviert wurde. Im Jahr 1820/21 wurde er zum ordentlichen Professor der Therapie und Arzneimittellkunde ernannt. Wegen einer schweren Erkrankung konnte er seine Lehrtätigkeit nicht aufnehmen. Er starb noch in demselben Jahre 1821, das genaue Datum ist unbekannt.

Literatur:

Högyes 159; Györy Történ.

B. Bibliographie

- | | |
|------|--|
| 1819 | 1. Dissertatio inaug. med. de atmosphaera
et eius influxu morbifico.
Pest 1819. [Györy 19] |
|------|--|

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

- A n t a l l , József: The emergence of the system of modern higher education in Hungary.
Comm. Hist. Artis Med., 51-53, (1969), 61
- A nagyszombati orvosi kar első éveit Budán, 1777-1783. [Die ersten Ofener Jahre der Tyrnauer Medizinischen Fakultät 1777-1783.]
(Vortrag auf der Jubiläumssitzung vom 9.-11. Oktober 1969 in Smolnice und Trnava, veranstaltet von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Abteilung Technik, und der Slowakischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte.)
O.O., o.J., im Manuskr. vervielf.
- Az orvosi kar fejlődése Budán és Pesten, 1777-1806. [Die Entwicklung der Medizinischen Fakultät in Ofen und Pest 1777-1806.]
Comm. Hist. Artis Med., 57-59, (1971), 119
- Die Ofener Jahre der medizinischen Fakultät nach der Übersiedlung der Tyrnauer Universität 1777-1784.
Comm. Hist. Artis Med., 57-59, (1971) 141
- C a l l i s e n , Adolf Carl Peter: Medizinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller gebildeten Völker.
Copenhagen 1843
- C o m m u n i c a t i o n e s de Historia Artis Medicinae. Orvostörténeti Közlemények. 46-47 (Budapest 1968); 51-53 (Budapest 1969); 57-59 (Budapest 1971); 66-68 (Budapest 1973)
- C s ö k a , Lajos J.: A magyar tudományosság megszervezésének kísérletei a 18. században. [Versuche zur Organisation der ungarischen Wissenschaft im 18. Jahrhundert.]
Pannonhalma 1942

D e m k ó , Kálmán: A magyar orvosi rend története, tekintettel a gyógyászati intézmények fejlődésére Magyarországon a XVIII. század végéig. [Die Geschichte der ungarischen Ärzteschaft mit Berücksichtigung der Entwicklung der medizinischen Institutionen in Ungarn bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.]
Budapest 1894

D u k a Zólyomi, Norbert: Orvosképzés a nagyszombati Egyetem Orvostudományi Karán. [Die Ärztliche Ausbildung an der Medizinischen Fakultät der Tyrnauer Universität.]
Comm. Hist. Artis Med., 51-53, (Budapest 1969), 35

E n g l ä n d e r - B r ü l l , Klára: Orvosok és kórházak Pest-Budán. A legrégibb időktől a városok egyesítéséig. [Ärzte und Krankenhäuser in Pest und Ofen. Von den frühesten Zeiten bis zur Vereinigung der Städte.]
Budapest 1930

G e s c h i c h t e : Aus der Geschichte der Heilkunde. Museum, Bibliothek und Archiv für die Geschichte der Medizin "Ignác Semmelweis".
Comm. Hist. Artis Med., Suppl. 5. Budapest 1972

G o m b o c z , Endre von: Der Stand der Naturwissenschaften in Ungarn.
Fenno-Ugrica, 3. Budapest 1931, 304

G y ö r y , Tibor: Magyarország Orvosi Bibliographiája 1472-1899. A Magyarországon és hazánkra vonatkozólag a külföldön megjelent orvosi könyveknek kimutatása. [Die Ärztliche Bibliographie Ungarns 1472-1899. Soweit in Ungarn oder zur Medizin unseres Vaterlandes gehörend auch außerhalb Ungarns in Erscheinung getreten.]
A Magyar Orvosi Könyvkiadó Társulat Könyvtára. 83.
Budapest 1900

- G y ö r y , Tiberius von: Der Anteil Ungarns an der Entwicklung der Medizin.
Fenno-Ugrica. 3. Budapest 1931. 326
- Mádudvari G y ö r y , Tibor: Az Orvostudományi Kar Története 1770-1935. [Die Geschichte der Medizinischen Fakultät 1770-1935.]
A Király Magyar Pázmány Péter Tudomány-Egyetem Története. 3. Budapest 1936
- H a h n , Géza: A magyar egészségügy története. [Die Geschichte des ungarischen Gesundheitswesens.]
Budapest 1960
- R. H a r k ó , Viola: A magyar orvosi szaknyelv kialakulása és a magyar nyelvi oktatás bevezetése a pesti orvostudományi karon. [Die Entwicklung der ungarischen medizinischen Terminologie und die Einführung der ungarischen Unterrichtssprache an der Pester Medizinischen Fakultät.]
Comm. Hist. Artis Med., 51-53, 1969, 231
- H e i n s i u s , Wilhelm: Allgemeines Bücher-Lexicon oder vollständiges alphabetisches Verzeichnis der von 1700 bis Ende 1810 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und damit Literatur verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger und der Preise. Leipzig 1813
- H e l l e r , Vilmos: Nagy magyar orvosok. [Große ungarische Ärzte.]
Budapest 1952
- H ö g y e s , Endre: Baláskönyv a Budapesti Király Magyar Tudomány-Egyetem Orvosi Karának Múltjáról és Jelenéről. A Magyar Tudományos Akadémia segélyezésével. [Gedenkbuch der Medizinischen Fakultät der kgl. ungarischen Universität Budapest in Vergangenheit und Gegenwart, Mit Unterstützung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.]
Budapest 1896

J o h n , Wolfgang: Personalbibliographien von Professoren und Dozenten der Physiologie, Psychiatrie und Ohrenheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien im ungefähren Zeitraum von 1790-1878.

Med. Diss. Erlangen-Nürnberg 1971.

Erlangen 1971

K a y s e r , Christian Gottlob: Index locupletissimus librorum, qui inde ab anno 1750 usque ad annum 1832 in Germania et in terris confinibus prodierunt. Vollständiges Bücher-Lexicon, enthaltend alle von 1750 bis Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. In alphabetischer Folge, mit einer vollständigen Übersicht aller Autoren, der anonymen sowohl als der pseudonymen, und einer genauen Angabe der Kupfer und Karten, der Auflagen und Ausgaben, der Formate, der Druckorte, der Jahreszahlen, der Verleger und Preise.

Leipzig 1834

L e s k y , Erna: Die Wiener Medizinische Schule im 19. Jahrhundert.

Graz, Köln 1965

- Das Sanitätsnormativ von 1770.

Mitteilungen der Österreichischen Sanitätsverwaltung. 71.

Wien 1970, H. 6-7

L e x i k o n : Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Hrsg. August Hirsch.

3. A., München, Berlin 1962

L o t z , Friedrich: Hodschag. Geschichte einer deutschen Marktgemeinde in der Batschka.

2., erw. A., Freilassing 1964

Magyary - Kossa, Gyula: Magyar orvosi emlékek.
[Ungarische medizinische Denkmäler.]
Budapest 1924-1940

Meusel, Johann Georg: Das gelehrte Teutschland oder
Lexikon der jetzt lebenden Teutschen Schriftstel-
ler. Anfangen von Georg Christoph Hamberger, fort-
gesetzt von Johann Georg Meusel.
5. durchaus verm. u. verb. A., Lemgo 1796-1834

Natter - Nád, Miksa: A magyar orvosok és a bota-
nika. [Die ungarischen Ärzte und die Botanik.]
Az Országos Orvostörténeti Közleményei, 6/7. Buda-
pest 1957

Partington, J. R.: A History of Chemistry.
London 1962, 1964

Regöly - Mérei, Gyula: The medieval and later
Hungarian universities with special regard to the
significance of the Medical Faculty of Budapest in
the history of science.
Comm. Hist. Artis Med., 66-68, (1973), 39

Réti, Endre: Nagy magyar orvosok. [Große ungarische
Ärzte.]
Budapest 1954

- **A magyar orvosi iskola mesterei.** [Die Meister der
ungarischen Ärztlichen Schule.]
Budapest 1969

Rupp, N. János: Beszéd, melyet a magyar kir. tudomány-
egyetem orvosi kar fennállásának százados ünnepén
1871. május 13-án az egyetem dísztermében mondott.
[Rede. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Medizinischen
Fakultät der kgl. ungarischen Universität am
13. Mai 1871 im Universitätsfestsaal gehalten.]
Buda 1871

Schödy, Sándor: A magyarországi gyógyszerészet rövid
története. [Kurze Apothekergeschichte Ungarns.]
Budapest 1897

S c h m i d , Magnus: Aus der Geschichte der medizinischen Fakultäten. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte Südosteuropas.

Südosteuropa-Studien, 19. München 1972, 121

- Einführung.

Jürgen Nachtigal: Der Deutsche Medizinische Fakultätentag 1913 bis 1972. Med. Diss. Erlangen-Nürnberg 1973. (Erlangen 1973), 3

S c h u l e k , Vilmos: Notes historiques sur la chinique d'Ophthalmologie de l'Université Royale Hongroise de Budapest. Depuis son origine jusqu'à nos jours. 1801-1899.

Budapest 1899

S c h u l t h e i s z , Emil: Summing-up for the Past and Present of Hungary's Medicohistorical Research Work. Medical History in Hungary 1970.

Comm. Hist. Artis Med., Suppl. 4. Budapest 1970, 13

S c h u l t h e i s z , Emil und Lajos T a r d y : A budapesti orvosi egyetem és elődei. (Die Medizinische Universität Budapest und ihre Vorgänger.)

Universum, 12. ;962, 13

- Die Budapester Universität und ihre Vorfahren.
Die Grünenthal-Waage, 3. Stolberg 1963, 78

- Ungarische Ärz tewappen.
Die Grünenthal- Waage, 4. Stolberg 1965, 156

S c h o b , Ute Monika: Zu Medizingeschichte der Siebenbürger Sachsen.

Südostdeutsche Vierteljahresblätter, 18. München 1969, 88

S p i e l m a n n , Josif und Arnold H u t t m a n n : Blätter aus der Medizingeschichte der Siebenbürger Sachsen,

Die Grünenthal-Waage, 7. Aachen 1968, 61

S t a u b , Móricz: A biológiai tudományok és módszertük történeti fejlődése. [Die Geschichte der Entwicklung der biologischen Wissenschaften und Methoden.] Budapest 1894

S t u p p , Joh. Adam: Die Eröffnung der ersten medizinischen Fakultät Ungarns vor zweihundert Jahren. Donauschwäbische Lehrerblätter, 18. Straubing 1972, 72

- Medizin und Geschichte. Index der Erlanger medizinisch-geschichtlichen Dissertationen 1956-1974. Hrsg. von Magnus Schmid. Erlangen 1974

S z a t h m á r y , L.: A kémiai egyenletek jelölése a főiskolákban a XVIII. század végén és a XIX. század elején. [Die Schreibweise chemischer Formeln an den Hochschulen am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts.] A Magyar Gyógyszerésztudományi Társaság Értésítője 9. Budapest 1933, 13

S z é k e l y , Sándor: Az orvostudomány története. [Die Geschichte der Medizin.] Budapest 1960

- On the preparation of the Hungarian health act of 1876. Comm. Hist. Artis Med. 66-68. (Budapest 1973), 59

S z i n n y e i , József: Magyar Írók. Élete és Munkái. [Ungarische Schriftsteller. Ihr Leben und ihre Werke.] Budapest 1905-1914

S s é k e f a l v i - N a g y , Zoltán: Magyarországi gyógyvizviszálatok a XVIII. században. [Die Verfahren zur Untersuchung der Heilwässer Ungarns im 18. Jahrhundert.] Az Országos Orvostörténelmi Társulat Közleményei, 25. Budapest 1962

T a m á s s y Károly: A gyógyszerészet története. Hitel- és okmányok után. [Die Apothekergeschichte. Nach glaubwürdigen Urkunden.]

Debrecsen 1883

V a r a n n a i Gyula: Néhány numizmatikai emlék a magyar Orvostudományi Egyetem első évszázadával kapcsolatban. [Numismatische Denkmäler in Zusammenhang mit dem ersten Jahrhundert der ungarischen Medizinischen Universität.]

Comm. Hist. Artis Med. 51-53, 1969, 249

W e h - v o n P r o c k l , Melitta: Personalbibliographien der Professoren der Medizinischen Fakultät der ungarischen Universität in Tyrnau und Ofen 1769-1784.

Med. Diss. Erlangen-Nürnberg 1974 (Erlangen 1974)

W e i d l e i n , Johann: Deutsche Kulturleistungen in Ungarn seit dem 18. Jahrhundert.

Stuttgart 1963

W e s z p r é m i , István: Magyarország és Erdély orvosainak rövid életrajza. [Kurzbiographien der Ärzte Ungarns und Siebenbürgens.]

1-4. Budapest 1960-1971

W u r z b a c h , Constantin von: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich.

Wien 1870-1889

Z a l a i , Károly und Marianna B á n ó: Die Rolle des Staates bei der Entwicklung der Pharmazie in Ungarn.

Comm. Hist. Artis Med., 66-68 (1973), 27

Z i m m e r m a n n , Edmund: Burgenland.

Eisenstadt 1961

Z o l t á n , Imre: Az orvospépzés fejlődése és az egyetemi reformok Magyarországon. [Die Entwicklung der Ärztebildung und die Universitätsreformen in Ungarn.]

Comm. Hist. Artis Med., 51-53 (Budapest 1969), 51

Z s o l d o s , János: Constitutio rei sanitatis in
Hungaria partibusque adnexis. Ab A. 1656-1818.
Pápa 1819

Zusammenfassung

Die Medizinische Fakultät der ungarischen Universität zog im Jahre 1784 von Ofen nach Pest um. Zugleich wurde eine beachtliche Stellenvermehrung (von 5 auf 8; 1788 auf 9 Lehrstühle) durchgeführt und ein Universitätskrankenhaus errichtet. Bis zum Jahre 1820 wurde die Zahl der Lehrstühle (auf insgesamt 15) weiter vermehrt. Insgesamt kam es übersichtsweise zu folgenden Änderungen: Der ursprüngliche Lehrstuhl (1) Institutiones medicae wurde in die Lehrstühle Physiologie und Arzneikunde aufgeteilt. Aus dem Lehrstuhl (2) Praxis medica werden zwei Parallel-Lehrstühle für Innere Medizin (mit Klinik). Nur der Lehrstuhl (3) Anatomia bleibt unverändert bestehen. Der ursprüngliche Lehrstuhl (4) Chirurgia wird in zwei Parallel-Lehrstühle geteilt; außerdem entwickeln sich aus ihm die Lehrstühle Theoretische Medizin, Geburtshilfe, Augenheilkunde, Staatsmedizin. Der Lehrstuhl (5) Botanica ac Chymia wird in die Lehrstühle Botanik und Chemie aufgeteilt. Neu hinzu tritt ein Lehrstuhl für Tierheilkunde. Außerdem wird der Lehrstuhl Naturgeschichte aus der Philosophischen Fakultät ausgegliedert und der Medizinischen Fakultät zugewiesen.

Personell traten im Zeitraum 1784 - 1820 zu den fünf ursprünglichen Lehrstuhlinhabern insgesamt 26 neu berufene Professoren hinzu, von denen freilich die Hälfte im Jahre 1820 bereits wieder ausgeschieden war.

Bei der Durchsicht ihrer Schriftenverzeichnisse ergibt sich, daß neben Lehrbüchern zunehmend Publikationen aufscheinen, die als wissenschaftliche Veröffentlichungen anzusprechen sind. Unter den Professoren befinden sich einige, die sich als Forscher einen Namen machten. Hier sind vor allem die Physiologen S. Rác und M. I. Lenhossék, der Hygieniker F. Bene, der Ophthalmologe

J. Fabini und die Naturforscher P. Kitaibel und K. Haberle hervorzuheben.

Unter den Publikationen finden sich neben den in Latein oder Deutsch veröffentlichten immer mehr Schriften in ungarischer Sprache.

Diese Entfaltung der Medizinischen Fakultät in Pest entspricht im Sinne der Habsburgischen Regierungsmaxime des 'conformetur' dem Ausbau der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität in dieser Zeit.

Lebenslauf

Ich, Ladislaus Schell von Bauschlott, wurde am 3.5.1933 in Tirgu-Mureş, in Siebenbürgen / Rumänien geboren. Nach der Volksschule besuchte ich das katholische Gymnasium in Tirgu-Mureş und Alba Julia. Nach der Reifeprüfung absolvierte ich die vierjährige Technisch-medizinische Fachschule in Tirgu-Mureş. 1952 versuchte ich, in die Bundesrepublik zu gelangen, wurde jedoch an der Grenze verhaftet und wegen illegaler Flucht zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, die bis 1957 dauerte. Nach meiner Freilassung konnte ich 1957 die Diplomprüfung als Feldscher-Hygieniker (medizinischer Techniker) ablegen. Als solcher wurde ich im Staatsdienst zunächst in einem aus sechs Gemeinden bestehenden Distrikt eingesetzt. Ab Juli 1961 war ich als med. Obertechniker an der Psychiatrischen Klinik in Brincovenesti tätig. Endlich konnte ich 1963 die Ausreisegenehmigung in die Bundesrepublik erhalten. 1964 bekam ich eine dreijährige Lehrstelle als Zahntechniker bei einer Firma in München. Am 1.3.1967 legte ich die Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer Südbayern ab. Ich arbeitete noch weitere eineinhalb Jahre bei meiner Firma in München. Um zum Studium der Zahnmedizin zugelassen zu werden, mußte ich mich 1968/69 in Würzburg einem Sonderkurs für Aussiedler-Abiturienten unterziehen, den ich mit Erfolg abschloß. Seit Wintersemester 1969/70 studierte ich Zahnmedizin in Erlangen. Im Wintersemester 1970/71 habe ich dort die Naturwissenschaftliche Vorprüfung, im Sommer 1972 die Zahnärztliche Vorprüfung abgelegt. Im Juli 1975 legte ich das Staatsexamen ab. Seit November 1975 arbeite ich als Assistent in freier Zahnarztpraxis in Neumarkt/Opf..

